Nr. 136.

Berlin, Sonntag, den 13. Juni 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 136.

Berlin, Sonntag, den 13. Juni 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Ein Soldatenwort an die „Kölner Zeitung".

Wenn es möglich wäre, daß gewisse Leute — und wir verstehen darunter hier Alle, die mit der „Kölner Zeitung" gut Freund sind und doch noch ein Stück Brod von Preußen essen — daß also gewisse Leute sich überhaupt noch schämen könnten, so müßte es jetzt bei ihnen aus sein mit der Kölnerin. Wir haben gehört, wie dieses ehrliche Blatt verlangt, daß Preußen den „glücklichen und segensreichen Zustand der Schweiz" nicht umstürze durch die Behauptung seines Rechts auf Neuenburg. Englands Profit verlangt, daß die Völker arbeiten, verdienen, um Englische Waaren zu kaufen, und England wird höchstens erlauben, daß Preußen „ehrenhalber und unter höflicher Begrüßung und Bitte bei der Schweiz um die Erlaubniß anhalte, unter freier Zustimmung seines Königs" auf Neuenburg verzichten zu dürfen, wofür es dann vielleicht — um Ehre mit's Geschäft zu vereinen — unter Englischer Vermitlung ein Stück Geld bekommen soll. Wenn aber Preußen diesem weisen Rath nicht folgt, so wird der „osteuropäischen Politik" gedroht mit „unberechenbaren Zwischenfällen internationaler Wirren in Westeuropa", worin, da die „Kölner Zeitung" sich und ihr Heergefolge bekanntlich zu Westeuropa rechnet, allerdings eine kleine Drohung mit Abfall und Verrath zu finden wäre, wie im Jahre 1848, wo der Westwind so stark blies, daß sogar der Preußische Adler aus dem stolzen Panier von Westeuropa gestrichen wurde.

Mit vollem Recht nennt die „Kreuzzeitung" solche Redensarten nichtswürdig und landesverrätherisch, und es bliebe nur noch übrig, sie von ihrer specifisch ehrlosen und gemeinen Seite zu beleuchten. Unser Verkehr, das ist dieser Krämerseele die Hauptsache, und wenn's gut geht mit's Geschäft, so pfeift sie was auf die Ehre. Denn was ist die Ehre, ist sie eine Eisenbahn, eine Actie, eine Runkelrübe? nein, nichts von dem, kein Jude giebt was darauf, folglich kann man sich auch nicht einmal einen Leichenstein dafür kaufen, und Falstaff, das bisher für unübertrefflich geltende Bild der Ehrlosigkeit, wäre von der „Kölner Zeitung" glücklich übertroffen. Ein Restchen von Patriotismus hat sie allerdings noch, nämlich darin, daß sie Preußen für sein gutes Recht und seine Ehre ein Stück Geld gönnt, was in Rheinischen Fabrikanlagen allerdings recht vortheilhaft angelegt werden könnte. Und wie erhaben patriotisch, wie heroisch sogar klingt es, daß Neuenburgs „factischer Staatszustand unter freier Zustimmung des Königs von Preußen in einen allseitig anerkannten verwandelt werden soll", wie tief diplomatisch schurrt die Redensart von den „unberechenbaren Zwischenfällen internationaler Wirren", und wie energisch endlich klingt die Protestation: „das fehlte noch, daß der Verkehr durch Aussichten auf Feindseligkeiten gegen die Schweiz gestört werde." Ja, liebe Kölnerin, es fehlt noch Manches, was dennoch trotz Deiner Wehklagen eintreten wird. Namentlich aber hat es bisher daran gefehlt, daß Dir immer gehörig die Wahrheit gesagt ist. So will denn ich Dir jetzt ein Wörtchen sagen, ein Wörtchen von der kleinen aber mächtigen Partei, die gerade deshalb mächtig ist, weil sie klein ist, und weil sie den Troß des philisterhaften Gesindels sich vom Leibe zu halten weiß. Höre also: Preußen spielt nicht „unser Verkehr", die Zeit, wo es danach aussah, als ob Juden und Judengenossen regieren würden, ist durch die Gewitter von 1848 auf immer dahin, Preußen ist nicht bloß ein Zollvereinsbureau und eine Geschäftsversicherung für rheinländische und sonstige Speculanten. Wenn es Handel und Gewerbe fördert und schützt, so hat es doch nie vergessen, daß Staat und Volk nicht um des Handels willen, sondern daß dieser um des Staats und des Volks willen da ist. Und wenn Fabriken, Eisenbahnen und andere materielle Dinge anfangen sich einzubilden, sie wären etwas an und für sich; wenn dieser Materialismus, der regiert werden, aber nicht regieren soll, übermüthig wird und thut, als wäre er ein selbstständig geistiges Wesen, wenn er meint, er sei der Mittelpunkt der „Civilisation", und die ganze Menschheit müsse um ihn sich drehen, so ist die Zeit einer gründlichen Reaction gegen solchen Uebermuth durch einen anderen reineren Geist nicht fern. Dieser Geist ist der, welcher in der kleinen aber mächtigen Partei lebt, der sie eben zu einer mächtigen gemacht hat und der den plumpen Krämerstolz durch edlen Soldatenstolz kurz zu halten weiß. Wird die Krämerseele allzu übermüthig, so steckt man sie, wenn sie anders das Maaß hat, unter die Soldaten, wo sie wunderschnell mores lernt. Und wenn sie sich einbildet, der Geschäftsfreund in England würde ihr die Hand reichen, so möge sie bedenken, daß es dort auch noch andere wie Geschäftsfreunde giebt, daß aber schlimmstenfalls Preußen im Einverständniß mit Ost-Europa das Englische Einverständniß in Beziehung auf die Schweiz entbehren kann. Der Verkehr könnte also doch gestört werden, und wenn auch nicht gerade mit Nothwendigkeit von der Schweiz ausgehend, so wird der Verkehr, wenn er das gesunde Leben der Völker allzusehr auszudörren beginnt, nach Gottes Willen seinem Gewitter nicht entlaufen.

Hiermit gehabe Dich wohl, Du Kölnerin, und thue uns den Gefallen, Dir noch recht oft ähnliche Nichtswürdigkeiten aus Berlin oder wo sonst her schreiben zu lassen, auf daß Du immer mehr und mehr erkannt werdest. Dann aber merke Dir, daß der Geist der kleinen aber mächtigen Partei in alle Wege mächtiger ist als der Deine, denn er ist der christliche Geist der Treue und Ehre, und Dein Geist ist der jüdische Geist des Groschenmachens. †

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland denselben verliehenen Orden zu ertheilen. Es haben erhalten:

Den St. Alexander-Newski-Orden in Brillanten: Der General der Cavallerie v. Wrangel, Oberfehlshaber in den Marken, der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Lindheim, commandirender General des 6. Armee-Corps.

Den St. Alexander-Newski-Orden: Der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Neumann.

Den Weißen Adler-Orden: Der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Gerlach.

Den St. Wladimir-Orden dritter Klasse: Die Flügel-Adjutanten, Oberst v. Alvensleben, Oberst Graf von Blumenthal, Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst Prinz v. Croy, Commandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments u. Oberst v. Schlemüller, Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade, der Oberst v. Schlegel, Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, der Oberst v. Berg, Commandeur der 7. Cavallerie-Brigade, die Flügel-Adjutanten, Major Graf zu Münster-Meinhövel u. Major Freiherr v. Manteuffel.

Den St. Wladimir-Orden vierter Klasse: Der Hauptmann Graf v. Hacke à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, commandirt zur Dienstleistung als Platzmajor von Potsdam, die Rittmeister v. Bonseri, v. Wedell u. Graf von Königsdorf des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland), die Hauptleute v. Schlegel u. v. d. Groeben des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der Rittmeister Pedell des 2ten Ulanen-Regiments.

Den St. Annen-Orden erster Klasse in Brillanten: Der Kriegs-Minister General-Lieutenant v. Bonin.

Den St. Annen-Orden erster Klasse: Die General-Lieutenants Graf v. Waldersee, Commandeur der Garde-Cavallerie, Brese, Chef des Ingenieur-Corps, der General-Major Graf von Schlieffen, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade.

Den St. Annen-Orden zweiter Klasse mit der Kaiserlichen Krone: der Rittmeister von Witzleben des Garde-Husaren-Regiments. Den St. Annen-Orden zweiter Klasse in Brillanten: der Flügel-Adjutant Oberst von Schöler II., Oberst Freiherr von Beverförde-Werries, Commandeur des Garde-Husaren-Regiments.

Den St. Annen-Orden zweiter Klasse, der Flügel-Adjutant Oberst von Puttkammer, Commandeur des Garde-Artillerie-Regiments, die Obersten Vogel von Falkenstein, Chef des Generalstabes 3. Armee-Corps, von Steinmetz, Commandeur des Cadetten-Corps, von Kleist, Commandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, von Rauchhaupt, Commandeur des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, Graf von der Schulenburg, Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments, von Manstein, Commandeur des 8. Infanterie-Regiments (Leib-Infanterie-Regiment), Freiherr von Rheinbaben, Commandeur des 24. Infanterie-Regiments, Graf von Dönhof, Commandeur des Regiments Garde du Corps, Freiherr Lauer von Münchhofen, Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments, Graf von Schlippenbach, Commandeur des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland), von Sobbe, Commandeur des 3. Ulanen-Regiments, Gerwien, Abtheilungs-Vorsteher im großen General-Stabe, von Arnim, Inspecteur der Jäger und Schützen, der Oberst-Lieutenant Mohrenberg, Platzmajor von Berlin.

Den St. Annen-Orden dritter Klasse: die Hauptleute Frhr. v. Schele des 22. Infanterie-Regiments, v. Diezelski des 23. Infanterie-Regiments, v. Hippel des 31. Infanterie-Regiments, v. Bünau des 27. Infanterie-Regiments; der Premier-Lieutenant Frhr. v. Rothkirch-Trach des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Seconde-Lieutenants v. Rauch I. und Rauch II. des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland).

Den St. Stanislaus-Orden erster Klasse: der General à la suite, General-Major v. Brauchitsch, Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, die General-Majors v. Kropff, Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, v. Wentzel, Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, v. Barby, Commandeur der 6. Cavallerie-Brigade, v. Borcke, Commandant von Berlin.

Den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit der Kaiserlichen Krone: Der Oberst-Lieutenant Graf v. Pölzig, Commandeur des 1sten Garde-Ulanen-Regiments, die Flügel-Adjutanten Major Freiherr Hiller von Gärtringen, Major von Boddien.

Den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse: Der Oberst-Lieutenant von Wintzingeroda, Chef des General-Stabes 6. Armee-Corps, die Majore v. Gliszczinski, Chef des General-Stabes des Garde-Corps, Graf von Blumenthal des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, von Trebra vom Garde-Jäger-Bataillon, Freiherr von Eberstein, Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons, Erich, Commandeur der Garde-Pionier-Abtheilung, von Stosch, von Podewils vom Garde-Artillerie-Regiment, von Griesheim vom 3. Husaren-Regiment, von Stößel des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland), von Schrabisch, Adjutant des General-Commandos 6. Armee-Corps, der Rittmeister v. Schulz des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland), der Flügel-Adjutant, Hauptmann von Loën.

Den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse: Die Seconde-Lieutenants von Gontard des 12. Infanterie-Regiments, von Alvensleben des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland), von Brauchitsch II., v. Berg, v. Möllendorff des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, von den im persönlichen Dienste Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen stehenden Personen: Dem Hofmarschall Marquis von Lucchesini den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem ersten Adjutanten, Major Grafen Wrschowetz-Sekerka von Sedczicz, den St. Johanniter-Orden; dem Hofstaats-Secretair, Hofrath Wagener, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Kammerdiener Stechmann das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Ferner:

Den Corps-Auditeur Köpke beim 3. Armee-Corps zum Ober-Auditeur und ordentlichen Mitgliede des General-Auditoriats mit dem Prädikat eines Wirklichen Justizraths zu ernennen; und

Dem dirigirenden Arzt des Diakonissenhauses Bethanien, Sanitäts-Rath Dr. Bartels, den Charakter eines Geheimen Sanitäts-Raths beizulegen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Dem Adjunktus und zweiten Geistlichen an der Landesschule zu Pforta, Robert Buddensieg, ist das Prädikat „Professor"; und

Dem ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium zu Neisse, Otto, das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 12. Juni. Wir würden uns einer Versäumniß gegen unsere Leser schuldig machen, wenn wir ihnen die folgende vortreffliche Beurtheilung der Lage Preußens in Bezug auf den Zollverein vorenthalten wollten, welche Professor Leo im „Volksblatt für Stadt und Land" giebt. Sie lautet: „Am 19. April haben in Berlin die Verhandlungen des Zollcongresses begonnen. Sie sind einfach und verheißen das befriedigendste Resultat, wenn Preußen seine Situation festhält. Sie sind von unglücklichen Folgen begleitet, wenn dies nicht geschieht; denn alles Volk sieht dabei weniger auf die äußeren pecuniären und mercantilen Ergebnisse, als vielmehr auf die Haltung der Regierung als solche. Hält sie den Preußischen Standpunkt fest, der so glücklich gewählt ist, daß man ihn Wallenstein's Lager auf den Fürther Höhen dem hungernden Schwedenheere in Nürnberg gegenüber vergleichen kann, so besteht sie in den Augen und Herzen ihrer Unterthanen eine Probe, die ihr die reichsten Früchte von selbst bringen muß. Bleibt sie nicht fest in einer Schanze, die kein noch so tapferes Finnisches Regiment zu stürmen vermag, — in einer Stellung, die ihr freie Zufuhr gewährt und sie dem Gegner abschneidet, so wird eine entsetzliche Erlahmung des Vertrauens im Volke die unausbleibliche Folge sein. Videant consules, ne quid detrimenti capiat respublica!

— Ihre Majestäten der König und die Königin werden aus Veranlassung der in diesen Tagen erfolgenden Ankunft Ihrer Majestät der Königin Marie von Baiern auf Schloß Fischbach, Allerhöchstsich am 14. von Breslau zunächst nicht nach Berlin, sondern vorerst nach Erdmannsdorf begeben. Ihre Majestäten werden dem Vernehmen nach am 18. d. Mts. hier wieder eintreffen.

— Se. Excellenz der Staats-Minister a. D. und Ober-Präsident der Provinz Westphalen v. Duesberg ist aus Münster, der Königliche Kammerherr und Erb-Land-Mundschenk von Pommern v. Heyden-Linden ist aus Tützpatz, und der Geheime Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director Lademann ist aus Magdeburg hier angekommen.

— Der General-Lieutenant v. Wussow, Commandeur der 5. Division ist, aus Frankfurt a. O. hier eingetroffen. Heute Vormittag besichtigte der General das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 8. Infanterie-Leib-Regiments. Se. Excellenz begiebt sich morgen von hier nach Treuenbrietzen.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, von Grunewald, der General-Lieutenant Hurco, der Kaiserlich Russische General-Major Tscherjanew, der Kaiserlich Russische Vice-Präsident des Petersburger lutherischen Consistorii und General-Superintendent v. Flittner, der Fürst Berbetzkoy und die Kaiserl. Russischen Wirklichen Staats-Räthe Ljubimof und Schwanebach sind aus St. Petersburg hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische Chef des Corps-Stabes des 1. Reserve-Cavallerie-Corps, General-Major à la suite Sr. Majestät des Kaisers, Graf Lambert, ist nach Köln von hier abgereist.

— Der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe Baron v. Seebach ist aus St. Petersburg, der Königl. Portugiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kgl. Dänischen Hofe de Leal ist aus Paris, der Königl. Dänische Kammerjunker und Legations-Secretair in London v. Bille ist aus Kopenhagen, und der Großherzogl. Sachsen-Weimarische Legations-Rath v. Schober ist aus Weimar hier angekommen.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 10. Juni 1852 — betreffend den Postvertrag zwischen Preußen und Schweden vom 5. April 1852.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Zusammenstellung der Betriebs-Einnahmen Preußischer Eisenbahnen im Jahre 1852 bis zum Schlusse des Monats April.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 3. v. M. dahin lautend: „Wenn ein Kläger im Laufe der ersten Instanz die Klage zurücknimmt, ohne zugleich dem Anspruche selbst zu entsagen, so kann der Verklagte die Entscheidung über den letzteren nicht durch den Antrag auf Fortsetzung der Sache verlangen, vielmehr steht ihm nur die Befugniß zu, nach seiner Wahl entweder eine Diffamations-Klage zu erheben, oder nach Maaßgabe der Allgemeinen Gerichtsordnung den Ungrund des klägerischen Anspruchs halber klagend auszuführen."

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist des Prinzen Alexander v. Preußen Königl. Hoheit, Oberst und erster Commandeur des 3. Bataillons 1. Garde-Landwehr-Regiments, zum General-Major befördert. Pommerenicke, Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes bei der General-Inspection der Artillerie, zum Mitglied der Prüfungs-Commission für Artill.-Pr.-Lts., Lademann, Oberst-Lieutenant und Director der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, zum Präses der Allgemeinen Betriebs-Verwaltung des Feuerwerks-Laboratoriums zu Spandau und zum Mitglied der Prüfungs-Commission für Artill.-Pr.-Lts. ernannt. Baron v. d. Goltz, Major und persönlicher Adjutant des Prinzen Adalbert von Preußen Königliche Hoheit, von den Adjut.-Geschäften bei der General-Inspection der Artillerie entbunden. Vogell, Oberst-Lieutenant vom 6. Artillerie-Regiment, zum Commandeur des 3. Artillerie-Regiments, v. Scholten, Oberst-Lieutenant vom 8. Artillerie-Regiment, zum Commandeur des 6. Artillerie-Regiments, und v. Selasinsky, Oberst-Lieutenant vom 24. Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 11. Infanterie-Regiments ernannt. Ferner enthält das genannte Blatt die Nachweisung der seit dem 15. Februar bis 1. Juni 1852 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königlich Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

— Viele Städte, welche früher die Gemeinde-Verfassung der älteren Städteordnung gehabt haben, jetzt aber nach der Gemeindeordnung von 1850 eingerichtet sind, besitzen Ortsstatute, welche nach Maaßgabe der älteren Vorschriften abgefaßt sind. Da mehrere Regierungen der Ansicht waren, durch Einführung der neuen Gemeindeordnung seien diese Statute aufgehoben, so ist vom Ministerium des Innern die Anweisung an die Regierungen ergangen, daß jene statutarischen Bestimmungen durch die Einführung der neuen städtischen Verfassung, zumal wenn sie nicht Verhältnisse betreffen, die unbedingt die Gemeindeverfassung als solche berühren, nicht für beseitigt zu erachten seien, wenn sie nicht ausdrücklichen Vorschriften der Gemeindeordnung entgegenstehen.

— Nach einem von dem Evangelischen Ober-Kirchenrath jetzt entworfenen Plan soll, sobald die hierzu erforderlichen Geldmittel bewilligt sein werden, die beabsichtigte Vermehrung der Evangelischen Kirchen- und Pfarrsysteme vorläufig auf eine Abhülfe des in dieser Beziehung hervorgetretenen dringendsten Bedürfnisses begrenzt werden. In dieser Beziehung wird als nothwendig erachtet: 1) für die Provinz Schlesien die Gründung von 15 neuen Kirchen- und Pfarrsystemen, 4 neuen Pfarrstellen und die Anstellung von 30 ordinirten und 10 nicht ordinirten Pfarrvicaren; 2) für Posen die Errichtung von mindestens 24 neuen Kirchspielen, jedes derselben im Durchschnitte auf 1000 Evangelische Einwohner berechnet; 3) für Westpreußen werden 30 Evangelische Kirchspiele nachgewiesen, in welchen Parochialtheilungen oder neue geistliche Stellen nothwendig sind. Von diesen Kirchspielen umfaßt beispielsweise die Parochie Schwetz 195 Ortschaften mit 14,000 Evangelischen, von denen 95 Ortschaften 2 — 4 Meilen vom Kirchorte entfernt sind. Die Parochie Tuchel umfaßt 16 □-M. mit 4150 Evangelischen. 4) Im Lauenburg-Bütowschen Kreis thun mindestens 4 neue Kirchspiele Noth. 5) In der Rheinprovinz ist das dringende Bedürfniß auf 12 neue Evangelische Pfarrsysteme und auf 20 neue Pfarrstellen veranlagt worden. 6) Für die Provinz Westphalen wird der Bedarf auf 22 neue Kirchsysteme, 10 neue Pfarreien und mehrere Hülfspredigerstellen angegeben. Faßt man diese Bedürfnisse zusammen, so würde durch eine Neugründung von wenigstens 200 neuen Evangelischen Kirchen- und Pfarrsystemen und durch die Wiederherstellung, resp. Neugründung, von etwa 100 Pfarrstellen außer diesen — ungerechnet die Aushülfe, welche durch ordinirte Pfarrvicare geleistet werden kann — nur etwa den dringendsten gegenwärtigen Bedürfnissen der Evangelischen Kirche in Preußen ein Genüge geleistet werden können. (Sp. Z.)

Stettin, 11. Juni. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr kehrte Se. Excellenz der Herr Finanzminister von Bodelschwingh von seiner Reise nach Swinemünde und Heringsdorf am Bord des „Regenbogen" hierher zurück. Unterwegs hatte Se. Excellenz bei der Maschinen-Fabrik der Herren Früchtenicht und Brock in Bredow anhalten lassen und besichtigte über eine Stunde lang, geführt von den Besitzern der Fabrik, die neuen großartigen Anlagen derselben, so wie das eben auf dem Stapel stehende und zum Ablaufen beinahe fertige eiserne Dampfboot. Mit dem letzten Eisenbahnzuge traten Se. Excellenz die Rückreise nach Berlin an.

Sagan, 8. Juni. [Ankunft und Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin.] Punkt 2 Uhr trafen Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin und Ihre Kgl. Hoh. die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst hohem Gefolge auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein. Preußische, Bairische und herzogliche Fahnen wehten und eine wogende Menschenmenge, die zum Theil mit Extrazügen hier angelangt war, belebte den Bahnhof in freudiger Erwartung, das geliebte Königspaar zu sehen. — Die Herzogin von Sagan nebst Ihrer Hofdame, Fräulein v. Bolschwing, beide weiß und blau, in den Bairischen Farben, waren auf dem Bahnhofe anwesend. — Als der Zug ankam, erscholl ein tausendstimmiges Hurrah und Jung und Alt drängte sich, die hohen Gäste zu sehen. Nach den ersten Begrüßungen bestiegen Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin, sowie J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg einen vierspännigen Gallawagen der Herzogin und fuhren durch die Fasanerie nach dem Schlosse. Am Eingange der Fasanerie war eine eben so imposante wie geschmackvolle kolossale Ehrenpforte erbaut, an welcher in höchst sinnigen Gruppirungen die Fahnen der Hohenzollern, die von Baiern und Schlesien und die Wappen von Preußen und Baiern angebracht waren. Als Ihre Majestäten über den Bober fuhren, fiel die Herzogliche Fahne auf dem Schlosse und die Königliche Flagge wurde aufgehißt. Am Schloß empfing die Herzogin, welche vorausgeeilt war, ihre hohen Gäste und geleitete dieselben nach den mit wahrhaft Königlicher Pracht neu geschmückten Prunkzimmern. — Morgen Vormittag werden Ihre Majestäten die Kreuzkirche und das 1½ Meilen entfernte, im Wildpark gelegene Waldhaus sehen, um 12 Uhr ein Dejeuner einnehmen und um halb 2 Uhr Sagan verlassen.

** **Erfurt**, 10. Juni. [Zur evangelischen Conferenz.] Die in Nr. 131 der „Voss. Ztg." aufgenommene Privat-Mittheilung aus „Weimar", nach welcher die ganze Presse Thüringens sich über Zusammentritt und Thätigkeit der gegenwärtig in Eisenach stattfindenden evangelischen Kirchenconferenz entrüstet oder gar empört bezeigen soll, kam in der heut zu Neu-Dietendorf abgehaltenen Thüringer Pastoral-Conferenz zur Kenntniß derselben und gab Veranlassung, sofort öffentlich und ernstlich Umfrage zu halten, in wie weit jene Weimarische „Privat-Mittheilung" Grund habe oder nicht. Sämmtliche zur Conferenz aus allen Thüringischen Landschaften anwesende Geistliche wußten von einer in ihren Landen und Gemeinden vorhandenen Aufregung über die evangelische Kirchenconferenz rein Nichts; folglich könne auch eine Presse, die sich als ein Ausdruck der öffentlichen Stimmung und Meinung mit Gewissenhaftigkeit ansieht, von einer Aufregung über den bezeichneten Gegenstand Nichts berichten. Sollte nun in Thüringen gleichwohl Etwas gedruckt worden sein, was sich entrüstet oder empört geberde: so dürfte dies höchstens in einigen demokratisirenden Ortsblättlein von Gotha oder Weimar zu finden sein, deren Kundgebungen über religiöse Anliegen eben so bekannt als bedeutungslos sind. Die Pastoralconferenz beauftragte den Unterzeichneten in ihrem Namen, die in jener Weimarischen Privat-Mittheilung behauptete angeblich allgemeine Entrüstung der ganzen Presse aller diesseitigen Lande in Ihrem geschätzten Blatte nicht nur förmlich in Abrede zu stellen, sondern auch auszusprechen, daß die ev. Kirchenconferenz zu Eisenach von ihr und von allen wohlgesinnten Mitgliedern ihrer Gemeinden, auf deren Urtheil es allein ankomme, mit freudigem Vertrauen sei begrüßt worden, und daß alle ihre Arbeiten mit den aufrichtigsten Gebets- und Segenswünschen würden treu begleitet werden. Erfurt, den 9. Juni 1852. Thilo, Seminar-Director, Namens der Thüringer Pastoral-Conferenz.

Sangerhausen, 9. Juni. Se. Durchl. der Gen.-Lieut. Fürst Radziwill traf gestern hier ein. Es wurde dem hohen Gaste von der Musik des 4. Jägerbataillons Abends 8 Uhr ein Ständchen gebracht, worauf der gewöhnliche Zapfenstreich folgte. Heute fand ein Feldmanöver und nach diesem Scheibenschießen statt, wobei sich die Jäger, am meisten aber Se. Durchl. selbst, als gute Schützen auszeichneten.

München, 9. Juni. Wie das Regierungsblatt mittheilt, hat Se. Majestät der König dem Prof. Dr. E. Geibel aus Lübeck, unter Vorbehalt seiner bisherigen Staatsbürgerrechte, das Indigenat des Königreichs Baiern zu verleihen geruht.

d **Rastatt**, 9. Juni. [Die Großfürsten von Rußland K. H.] Heute früh ½ 9 Uhr kamen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Michael und Nikolaus mit einem Extrazuge, geleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten Prinzen Friedrich, hier an. Eine Oesterreichische und eine Badische Compagnie mit der Musik des Regimentes Benedek waren am Bahnhofe als Ehrenwache aufgestellt. Das Offiziercorps der Garnison hatte sich noch nicht vollständig einfinden können, weil die Hohen Herrschaften kaum einige Minuten nach der sie anmeldenden telegraphischen Depesche anlangten. Die Parade, an welcher die gesammte Garnison Antheil nehmen sollte, unterblieb, und die Fürstlichen Gäste besichtigten gleich nach der Ankunft die Festungswerke, von welchen einzelne Theile armirt worden waren. Um 11 Uhr wurde im Schlosse bei Sr. Excell. dem Gouverneur Generallieutenant von Gayling ein Dejeuner eingenommen und im Augenblick verlassen die Hohen Herrschaften Rastatt, um morgen von Baden über Mannheim zunächst nach Schlangenbad zurückzukehren.

Darmstadt, 7. Juni. [Die Bezirksräthe.] Heute beendigte unsere Zweite Kammer ihre Berathung über den Gesetzentwurf, die Bildung und Zuständigkeit der Bezirksräthe betreffend. Nach dem Gesetzentwurf sollte das Ministerium des Innern die Beschlüsse des Bezirksraths einer Revision unterwerfen, sie aufheben oder abändern können, aus eigener Bewegung oder durch die Interessenten angeregt. Nach den Anträgen des Ausschusses sollte an die Stelle dessen ein Instanzenzug an einen zweiten und dritten Bezirksrath treten mit dem Recht „endgültiger" Entscheidung des letzten. Statt dessen beschloß heute die Kammer einen Instanzenzug an Administrativjustizhof und Staatsrath. Also siegte im Wesentlichen die Staatsregierung. Ebenso siegte sie, wenn gleich nur mit geringer Stimmenmehrheit, bei derjenigen Bestimmung, welche der Regierungsbehörde das Recht zuweist, in dringenden Fällen zur Abwendung von Nachtheil oder Gefahr für das öffentliche Interesse den Vollzug einer mit Kosten für eine Gemeinde verbundenen Anordnung, unbehindert durch Weigerung des Gemeinde-Vorstandes und ohne vorher die Entscheidung des Bezirksraths zu veranlassen oder abzuwarten, zu verfügen, doch mit der Pflicht der Vorlage an den Bezirksrath bei seinem nächsten Zusammentritt, dem dann zusteht, Bedenken oder Beschwerden in Bezug auf die ergriffene Maaßregel dem Ministerium des Innern vorzutragen.

— 9. Juni. Heute, am Geburtstage des Großherzogs, war in der Frühe um 8 Uhr Gottesdienst in der protestantischen und katholischen Kirche.

*** **Frankfurt**, 10. Juni. [Frohnleichnams-Feier. Vermischtes.] Die Feier des Fronleichnams-Festes fand heute vom herrlichsten Wetter begünstigt statt. Die katholischen Mitglieder des diplomatischen Corps hatten sich dem Zuge angeschlossen. Der Attaché der K. K. Oesterreichischen Legation Graf Szecheny, welcher in Ungarischer reicher Nationaltracht erschien, mit Gold und Pelz reich verbrämt, erregte Aufsehen, ebenso Herr von Tallenay in der reichen grünen Uniform, wie sie unter dem Französischen Kaiserreiche getragen wurde. Auch ein Geistlicher in der Tracht der Deutschherrnritter ward in der Prozession bemerkt. Wegen des Festes ist die für heute angesetzte Bundestagssitzung ausgefallen. Der Oesterreichische Bundestagsgesandte Graf Thun ist gestern Abend wieder hier eingetroffen. — Heute starb nach kurzem Krankenlager der Director der Taunus-Eisenbahn, Geh. Hofrath Beil. Er war früher Mitglied des Senats (dritte Rathsbank).

, **Schlangenbad**, 9. Juni. [Hofnachrichten.] Ihre Hoheiten die Prinzessinnen Agnes und Marie von Anhalt-Deßau sind gestern Abend wieder von hier abgereist. Dem Vernehmen nach sind JJ. HH. von der Kaiserin Majestät zu einem Besuche nach Moskau, wohin sich Ihre Majestät die Kaiserin Ende Juli zu begeben gedenken, eingeladen worden. Ihre Kais. Hoheiten die Großfürsten Michael und Nikolaus sind noch nicht nach den Niederlanden, sondern nur nach Baden-Baden gereist und werden in einigen Tagen wieder hier eintreffen, um alsdann erst über Amsterdam nach St. Petersburg zurückzukehren. Gestern haben J. M. die Kaiserin schon eine etwas weitere Abendpromenade zu Wagen nach der hinter dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Rauenthal gelegenen sogenannten „schönen Aussicht" gemacht. Morgen werden Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg hier erwartet.

† **Wiesbaden**, 10. Juni. [Hoher Besuch. Badeliste.] Nachdem am 6. Se. Kais. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg, am 7. S. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen in Schlangenbad angekommen, trafen daselbst gestern Nachmittag der König von Württemberg Maj. ein, um Ihre Kais. Majestät von Rußland zu begrüßen. — Im hiesigen Curorte trafen, außer den Passanten, 908 Curgäste vom 1. bis 8. Juni incl. ein. Die neueste Curliste enthält 3042 Nummern.

⊙* **Weimar**, 10. Juni. [Hofnachrichten. Wahlaussichten.] In den letzten Wochen hatte sich unser großherzoglicher Hof vieler hoher Besuche zu erfreuen, gegenwärtig sind unsere höchsten Herrschaften wieder auf sich beschränkt. Se. K. H. der Erbgroßherzog haben schon das freundliche Jagdschloß Ettersburg bezogen. Seit einigen Tagen weilt auch der Dänische Dichter Andersen, der sich der besondern Gnade und Gunst Sr. K. H. des Erbgroßherzogs erfreut, in unserer Stadt. Am heiligen Trinitatisfeste hatten die Demokraten in Jena eine Versammlung, in welcher sie beriethen, ob sie sich an den Landtagswahlen, die noch in diesem Monate nach dem neuen in der letzten Sitzung vereinbarten und als reactionär ausgeschrieenen Wahlgesetze stattfinden werden, betheiligen sollten oder nicht. Sie haben beschlossen, weder activ noch passiv diesem Wahlgesetze ihre Huldigung darzubringen, es läuft ja doch nach ihrer Ansicht die ganze Sache auf den Scheinconstitutionalismus hinaus, des Pudels Kern ist der Absolutismus und dazu können freisinnige Männer, wie sie sind, sich doch nicht mißbrauchen lassen. Die Versammlung war von der sogenannten Linken des Landtags angeregt, aber auch von andern mit der breiten Basis und anderem Unverstande kokettirenden Leuten besucht worden. In der nächsten Sitzung wird, wenn sich die Ansichten der Herren nicht ändern — und das ist immerhin denkbar — Mancher das Vergnügen entbehren müssen, gesinnungstüchtige und volksthümliche Reden zu hören, wir wollen uns mit den Worten des Dichters trösten: in großes Unglück lernt ein edles Herz sich finden rc. In Weimar ist übrigens jetzt eine so große Betheiligung an dem religiösen Leben vorhanden, daß Schornsteinfeger und Porzellanmaler es für gut finden, ihre christlich rationalen Gefühle, die natürlich mit dem Obscurantismus in gar keiner Beziehung stehen, in der Presse kund zu geben; sie mögen wohl auch von manchen mit den Bürgern es wohlmeinenden Theologen, die das wahrhafte Zeitbewußtsein zu repräsentiren glauben, zu so krauser Demonstration bewogen werden, wir wissen es freilich nicht!

Eisenach, 10. Juni. [Die evangelische Conferenz] ist gestern geschlossen worden. Was die Verhandlungen angeht, so einigte man sich über den vierten Punkt im Programm: Anbahnung eines im Princip übereinstimmenden Verfahrens in Behandlung der Secten (außerkirchlichen Gemeinschaft aller Richtungen) in der Ansicht, daß diejenigen Gesetzgebungen das rechte Ziel verfehlten, welche ein gleichmäßiges Verfahren und bezüglich staatspolizeiliche Einwirkung gegen alle beobachteten. Es müsse das Verfahren lediglich durch die Natur jener Gemeinschaft selbst bestimmt werden, ob dieselben mehr einer streng kirchlichen oder einer abschweifenden, vielleicht versteckten politischen Richtung folgten. Der fünfte Punkt: Allgemeine Einführung der Confirmationsscheine und vielleicht Vereinigung über deren Form, ward bis zur Berathung über die Confirmation selbst ausgesetzt, und der siebente: Ueber Normen zur Erleichterung der Versetzung solcher Geistlichen, deren Entfernung von ihrer bisherigen Stelle im Interesse des kirchlichen Lebens rathsam erscheint, wird dahin erledigt, daß die Conferenz sich für die im Königreich Sachsen herrschende Observanz erklärte, welche dem Kirchenregiment hier freieren Spielraum läßt. Doch hat man noch keine eigentliche Entscheidung hierüber gefaßt, sondern solche bis zur genauen Ermittelung dessen, was in anderen Staaten hierüber festgestellt ist, verschoben. In derselben Sitzung kam eine Zuschrift des protestantischen Ober-Consistoriums in München zur Vorlage, in welchem die Nichtbeschickung lediglich dem Umstande zugeschrieben wird, daß das Ministerium die Genehmigung hierzu zu spät ertheilt. Hessen-Homburg hat schriftlich seine Adhäsion zu den Bestrebungen der Conferenz ausgesprochen und um Mittheilung der Beschlüsse gebeten, andere kleine Staaten, wie Waldeck und die beiden Lippe, haben durch Zufall die Einladung zu spät erhalten, in Hamburg scheiterte aber die Beschickung an einem desfallsigen Competenzstreit zwischen dem Senat und dem Sechsziger-Collegium. (P. Z.)

≈ **Meiningen**, 9. Juni. [Hofnachrichten.] Vor einer Stunde ist unsere Durchl. Erbherrschaft, nachdem sie mehrere Wochen in Berlin und Potsdam verweilt, dann einen Besuch bei dem Großherzogl. Hofe in Weimar abgestattet und zuletzt auf einer mehrtägigen Reise über den Thüringer Wald mehrere Hauptorte des Herzogthums und namentlich des sogenannten Oberlandes durch ihre freundliche Einkehr erfreut hat, wieder hier eingetroffen. Der Wagen war mit Laub- und Blumengewinden auf's Festlichste geschmückt, ein Zeichen des freudigsten Empfangs, der dem hohen Paare überall zu Theil geworden war. Künftigen Montag reist Ihre Hoheit die regierende Herzogin zum Besuch nach Kassel. Die Durchl. Erbherrschaft wird in der Kürze nach der Sommerresidenz Altenstein übersiedeln.

Altenburg, 10. Juni. [Finanzstand.] Durch die gedruckten landschaftlichen Mittheilungen ist so eben der Abschluß der Staats-Einnahme und Ausgabe für das Jahr 1850 bekannt geworden, welcher der Landschaft in der 25sten Sitzung vom 19. v. M. zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt wurde. Im Ganzen betrug hiernach die gesammte Staatseinnahme 659,208 Thlr. und überstieg den Voranschlag des Etats um 8533 Thlr.; die Ausgabe, welche nach dem Etat mit 649,774 Thlr. angesetzt war, hat in Wirklichkeit nur 647,591 Thlr. betragen, also 2182 Thlr. weniger, so daß sich eine Ersübrigung von 10,715 Thlr. herausstellt. Die außerordentlichen Einnahmen sind auf 517,695 Thlr. berechnet, wovon jedoch 468,886 Thlr. Uebertrag aus der Rechnung von 1849 sind, so daß sich also die außerordentliche Einnahme des Jahres auf 48,609 Thlr.,

worunter wieder 32,377 Thlr. neu aufgenommene Capitalien, herausstellt. Die außeretatsmäßigen Ausgaben beliefen sich dagegen auf im Ganzen 262,911 Thlr., wovon 207,000 Thlr. auf Rechnung des Gesammtaufwandes für Verpflegung der Reichstruppen in den Jahren 1848 und 1849, 14,790 Thlr. auf den Ersatz der Verpflegung des hiesigen Bataillons während seines Aufenthalts im Hannoverschen im Jahre 1849 kommen. In Zusammenrechnung mit der etatsmäßigen Ausgabe stellt sich hiernach die Gesammt-Jahresausgabe auf 910,502 Thlr. heraus, die gesammte Rechnungs-Einnahme auf 1,176,905 Thlr., so daß am Schlusse des Jahres noch ein Rechnungsbestand von 266,403 Thlr. verblieb.

— δ — **Hannover**, 10. Juni. [Die ritterschaftliche und die Verfassungs-Commission.] Die sogen. ritterschaftliche Verständigungs-Commission hat am 8ten d. ihre erste Sitzung nach der Vertagung gehalten, ist jedoch gestern auseinandergegangen, um am 12ten d. wieder zusammenzutreten, indem der Regierungs-Commissair noch nicht in den Stand gesetzt war, die Resolution des Ministeriums über die von den Landschaften erhobenen Ansprüche der Bevollmächtigten mitzutheilen, diese jedoch auf den kommenden Sonnabend in Aussicht gestellt hat. Dies dürfte um so zweckmäßiger erscheinen, als dann voraussichtlich der Regierung ein bestimmtes Resultat der ständischen Verfassungscommission schon vorliegen wird, welche jetzt regelmäßige Sessionen hält und bei der nahe bevorstehenden Zusammenkunft der Kammern ihre Arbeiten beschleunigen muß. In der Ersten Sitzung sind derselben die auf die Bremer und Hessische Verfassungs-Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke mitgetheilt, und steht zu erwarten, daß die Einsicht dieser Schriften ihre Oppositionsneigung nicht vermehren, vielmehr sie zur Nachgiebigkeit stimmen wird. Man hört wenigstens, daß, mit Ausnahme der Composition der ersten Kammer, die Regierungspropositionen über die Verfassungsrevision die Billigung der Commission finden würden, indem auch die Stüve'sche Partei, freilich wohl weniger aus Princip als aus unserer Situation entnommenen Gründen, für die Annahme der Anträge zu stimmen gesonnen ist. — Die Regierung hat dem Vernehmen nach in diesen Tagen mit den näheren Vorbereitungen für die bevorstehende Organisation sich zu beschäftigen begonnen, namentlich eine Auswahl derjenigen Beamten getroffen, welche im activen Dienst zu behalten, und welche von denselben bei den Amts- und bei den Ober-Gerichten passend zu verwenden sein werden. — Kürzlich sind die Lüneburgische und die Calembergische Provinziallandschaft zur Wahl für zwei von ihnen zu besetzende vacante Präsentationsstellen in den oberen Gerichten aufgefordert worden; es ist dies vielleicht die letzte Ausübung ihres Rechtes, da es nach den Organisationsgesetzen mit dem 1. October cr. aufgehoben sein soll.

Lübeck, 9. Juni. [Judengesetz.] In der heutigen Sitzung des Bürger-Ausschusses wurde der Senats-Antrag wegen Gleichstellung der Juden in gewerblicher Berechtigung mit den übrigen Staatsangehörigen (mit 17 Stimmen gegen 6) der Bürgerschaft zur Annahme empfohlen.

⊙ **Hamburg**, 11. Juni. [Verfassung.] Eine bereits früher in diesen Blättern erwähnte, kürzlich abgegebene Erklärung conservativer Bürger lautet folgendermaßen:

„Wir unterschriebene Bürger der Stadt Hamburg erklären uns mit denjenigen Grundsätzen einverstanden, welche in einer Reihe veröffentlichter Druckschriften, unter dem Titel: Zur Verwahrung gegen Beseitigung der Grundgesetze der Stadt Hamburg, von Dr. C. W. Harder, Heinr. Hübbe, Hugo Hübbe und Dr. C. Trummer entwickelt, in verfassungsmäßigen Vorstellungen bei E. E. Rath und dem Collegium Ehrbarer Ober-Alten vorgetragen und vertheidigt, und schließlich der Deutschen Bundes-Versammlung vorgelegt sind. Hinsichtlich der etwa nothwendigen Verbesserungen in der Verfassung unserer Stadt wünschen wir, daß dieselben auf der unabänderlichen Grundlage, wie diese bis auf gegenwärtige Stunde in anerkannter rechtlicher Wirksamkeit besteht, ohne irgend eine Abweichung von dem in dieser Verfassung vorgeschriebenen Rechtswege, herbeigeführt werden mögen."

Ohne irgend eine öffentliche Aufforderung ist diese Erklärung mit Unterschriften aus allen Ständen versehen worden, man findet darunter Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Rentiers, Detaillisten, Fabrikanten, Handwerker; die Unterzeichner sind in den verschiedenartigsten bürgerlichen Stellungen: bürgerliche Ehrenämter Bekleidende, Beamte, Aeltermänner der Zünfte, einfache Bürger, erbgesessene und nicht erbgesessene. An und für sich kann natürlich die Sache des Rechts nicht dadurch stärker werden, daß die Zahl derer, welche sich offen dafür erklären, zunimmt; auch ist die Deutsche Bundes-Versammlung sicher weit darüber erhaben, das Recht dann mit minderer Bereitwilligkeit zu schützen, wenn nur Wenige dasselbe vertheidigen. Nichts desto weniger muß es für die Conservativen in Hamburg erfreulich sein, nun die gegnerische Behauptung, sie seien eben nur ein paar Einzelne die jeder Zustimmung entbehren, durch Hinweisung auf eine Thatsache Lügen strafen zu können. Die gemeinschädlichen Tendenzen des Neuner-Projects decouvriren sich übrigens immer deutlicher; seit die „eigentlichen" Neuerer durch ihre Artikel in der hiesigen Localpresse ihre Sache in die äußerste Gefahr gebracht haben (sie selber nennen ihren Standpunkt eine „halte dans la boue"), ist die gesammte demokratische Presse zu ihrem Succurs ins Feld gerückt, und selbst der Blinde kann jetzt die Gleichartigkeit der demokratischen und Neuner-Interessen herausfühlen. Auswärtigen wird es unter Anderm durch die Hamburger Correspondenz-Artikel der „Weser Ztg." und der „Kölnischen Zeitung" anschaulich gemacht, wie die Neuner von den Demokraten in's Schlepptau genommen sind.

Altona, 10. Juni. [Die letzten Oesterreicher.] Gestern Morgen sind die letzten der bisher hier noch verweilenden Oesterreichischen Truppen, 2 Offiziere, sämmtliche Aerzte und 150 Mann, theils Reconvalescenten, theils Bewachungs-Mannschaft, von hier abgegangen. Unter denselben befanden sich 24 Kranke, welche aber transportabel waren, während 2 Schwerkranke dem Hamburger allgemeinen Krankenhause zur ferneren Behandlung übergeben worden sind. Somit wäre nun Holstein gänzlich von den Oesterreichischen Truppen geräumt. (A. M.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

♎ **Wien**, 10. Juni. [Hofnachrichten. Diplomatie. Jesuiten-Collegium.] Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, welche vor wenig Tagen von München über Salzburg hier eintraf, besuchte gestern Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Marianne in unserm nahen Curorte Baden und wurde daselbst bei Ihrem Eintreffen von den Gemeindevorständen empfangen. Der heutigen Frohnleichnamsfeier wohnten in Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers nur die in Wien anwesenden kirchlichen Functionäre und der Gemeinderath der Stadt Wien unter dem Vortritte des Bürgermeisters Caspar Ritter von Willer bei. In den politischen Kreisen ist die gestern Abend erfolgte Ankunft des Königl. Preußischen Bundestagsgesandten, Geheimen Legationsraths von Bismark-Schönhausen und der Inhalt seiner Mission der ausschließliche Gegenstand allgemeinen Interesses. Dem Vernehmen nach wird derselbe sich noch im Laufe des heutigen Vormittags in das Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten begeben. Wie wir vernehmen, wird der Cultus-Minister Graf Thun an Se. Majestät den Kaiser einen Vortrag richten, in welchem der Grundsatz des am 7. Mai 1848 erlossenen Decretes, welcher die Aufhebung des Jesuitenordens für die Oesterreichischen Staaten principiell aufhebt, nicht mehr als allgemein gültig hingestellt sein soll. Es ist bekannt, daß dies Decret nicht auf alle Kronländer, so insbesondere nicht auf die Lombardei und das Venetianische Königreich, seine Ausdehnung erhalten hatte; in Zukunft wird es sich aber die Regierung vorbehalten, von Fall zu Fall zu bestimmen, welche Jesuiten-Collegien wieder aufleben und wo neue Collegien gegründet werden dürfen.

♍* **Wien**, 10. Juni. [Herr v. Bismarck.] Der Königl. Preußische Bundestagsgesandte Herr von Bismarck-Schönhausen hatte heute eine lange Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Buol-Schauenstein, welcher auch der hiesige Preußische Gesandte Graf v. Arnim beiwohnte, und wir haben nach dem, was wir hierüber von verschiedenen Seiten vernommen haben, allen Grund, in dieser Mission eine Bestätigung der in unserm letzten Briefe ausgesprochenen Behauptung zu erkennen, daß nämlich die Unterhandlungen zwischen den beiden Deutschen Großmächten (rücksichtlich der Zolleinigungsfrage) noch nicht abgebrochen seien. Der größere Theil des hiesigen Publicums, worunter ich Jene verstehe, welche auf praktischem Boden stehen und nicht, wie man in manchen hiesigen Bureaux zu thun pflegt, mit Theorieen fechten, wünscht von ganzem Herzen eine vollständige Ausgleichung der obschwebenden Differenzen, sieht es aber ganz wohl ein, daß Preußen erst nach der Reconstruirung des Zollvereins zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich schreiten kann. Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat in neuester Zeit diese Ansicht auch in hiesigen entscheidenden (?) Kreisen Eingang gefunden.

Prag, 9. Juni. Das „Corresp.-Blatt aus Böhmen" hört, laut seiner gestrigen Anzeige, wegen Mangels an Unterstützung in der Lesewelt mit Ende Juni auf zu erscheinen.

Ofen, 9 Juni. [Hofnachrichten.] Die Audienzen für die zahlreich erschienenen Bittsteller währten gestern sehr lange. — Um 2 Uhr erfolgte ein Allerhöchster Besuch in den öffentlichen Anstalten; um 4 Uhr wohnten Se. Majestät dem Wettrennen bei; um halb 5 Uhr fand die Besichtigung der Fortifications-Arbeiten am Blocksberge statt; um 6 Uhr war große Hoftafel. Um halb 10 Uhr begann der Festball bei dem Erzherzog-Gouverneur und dauerte bis in die Frühstunden. — Heute Morgens um 5 Uhr besuchten Se. K. K. apostolische Majestät das Artillerie-Lager bei Keresztur, worauf Allerhöchstselbe neuerdings einige öffentliche Anstalten in Augenschein zu nehmen geruhten.

* **Pesth**, 7. Juni. Nach offiziellen Berichten wurden von der hiesigen Polizei nur am 3. u. 4. d. Mts. 22,600 Pässe für Fremde zum Aufenthalt von 3 bis 8 Tagen visirt.

Verona, 5. Juni. [Verurtheilungen.] Graf Gubrio Casati und Graf Pompeo Litta, bekannt Ersterer als Präsident, Letzterer als Kriegsminister der provisorischen Regierung in Mailand, ferner Graf Pietro Moroni, Deputato dei nobili der Provinz Bergamo, und der Priester Apòrti Ferrante, ehemaliger Director der Elementarschulen zu Cremona, wurden wegen ihrer politischen Haltung im Jahre 1848 des K. K. Ordens der eisernen Krone verlustig erklärt und aus der Liste der Ordensritter gestrichen.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 9. Juni. [Hr. de Maupas quadruplicirt auf die Triplik des Hrn. Véron, dieser ist Held der Opposition.] „In Betracht, daß der gestrige Artikel des Dr. Véron in der Behauptung der Thatsache, welche die erste Verwarnung motivirt hatte, beharrt," erhält der „Constitutionnel" heute eine zweite Verwarnung. Wir finden dieses Decret bloß im „Moniteur", aber weder im „Constitutionnel" selber noch in den halbofficiellen Abendblättern von gestern. Das Ministerium muß also den Beschluß sehr spät gefaßt haben. Bis jetzt habe ich noch keine Gelegenheit gehabt, etwas Bestimmtes hierüber zu erfahren. Wie die Sachen einmal standen, war die Regierung es sich selber schuldig, dem Hrn. Véron die Zähne zu zeigen. Nach dem Wortlaut des Gesetzes kann der „Constitutionnel" jetzt bei der nächsten Gelegenheit suspendirt oder nach Umständen unterdrückt werden. Diese Perspective wird die Oppositionsgelüste des Hrn. Véron höchst wahrscheinlich etwas mäßigen. Die Belgischen Blätter erzählen, der Artikel des Hrn. Cassagnac, welchen Hr. Véron — wie er in seiner ersten Epistel sagte — zurückgewiesen haben, habe von den Confiscationsdecreten gehandelt. Dem ist nicht so, er handelte von dem Eide auf die Verfassung. Aus dem „Moniteur Belge" werden Sie ersehen haben, daß ich gut unterrichtet war, als ich Ihnen schrieb, daß gleich nach dem Erscheinen des ersten Artikels des Hrn. G. de Cassagnac dem Belgischen Gesandten beruhigende Aufklärungen gegeben worden seien. Um so mehr mußte der zweite Artikel überraschen, selbst wenn der Verfasser die bekannte Indiscretion nicht begangen hätte. Ob ein großes Gewicht darauf zu legen, daß — wie erzählt wird — Herr G. de Cassagnac mit Kälte im Elysée empfangen worden ist, lasse ich dahingestellt sein. An der Sache selber zweifeln nicht wenige Leute. Wird der „Constitutionnel" jetzt der Regierung den Rücken kehren und jetzt ein Oppositionsblatt werden? Hätte Hr. Véron im ersten Augenblick rund und nett erklärt, er breche, ohne seiner Politik ungetreu zu werden, alle Beziehungen zwischen seinem Blatte und der Regierung ab, wir würden seine Conduite ganz anders beurtheilt haben. Einstweilen machen die Lobeserhebungen von Seiten seiner früheren Gegner, die um die Wette und immer in höchst geistloser Weise über den „Doctor" spotteten, auf mich einen widerlichen Eindruck.

† **Paris**, 9. Juni. [Die Regierung und die Sonntagsfeier; die Processionen; Thätigkeit der „Gesellschaft für Ausbreitung des Glaubens".] In dem heutigen „Moniteur" finden Sie die Bestätigung meiner Angabe, daß die Regierung nie die Absicht gehabt habe, die Feier der Sonn- und Festtage zu verordnen. Das officielle Journal sagt: „Einige Journale haben behauptet, die Regierung beabsichtige ein Gesetz behufs Untersagung der Arbeit und selbst des Verkaufs an den Sonntagen in Vorschlag zu bringen. Niemals hat die Regierung diesen Gedanken gehabt. Sie wünscht, daß das religiöse Gesetz geachtet werde, sie hat den Unternehmern der öffentlichen Arbeiten vorgeschrieben, die Ouvriers nicht an den Tagen, welche die Religion der Ruhe widmet, arbeiten zu lassen. Weiter aber gehen ihr Recht und ihre Pflicht nicht. Nur durch das Beispiel, das sie giebt, kann die Civilgewalt in einer Gewissensangelegenheit interveniren." — Diese Erklärung wird, wie ich glaube, von einem großen Theile des Französischen Clerus willkommen geheißen; ich kenne viele Geistliche, welche die Wiedereinführung des Gesetzes von 1814 vielmehr fürchten, als wünschen. Selbst die „Union", die sich fast ausschließlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, wagt es nicht, in bestimmten Ausdrücken ein Gesetz zu verlangen und gesteht, daß sie einem solchen die Wirkungen des Beispieles vorziehen würde. Gleichzeitig theilt sie uns mit, daß sich eine Gesellschaft gebildet habe, deren Zweck sei, durch alle möglichen Mittel, vorzüglich aber durch die Ueberredung, Propaganda für die Sonntagsfeier zu machen. Ihre Mitglieder verpflichten sich, an den Sonntagen nicht zu arbeiten und nicht arbeiten zu lassen, nicht zu kaufen und nicht zu verkaufen, keine Ouvriers zu beschäftigen, welche Sonntags zu arbeiten pflegen, und ihre Kundschaft den Handelsleuten zu entziehen, welche Sonntags verkaufen. Auch spricht „Union" von einer Petition der Commis und Ladendiener mehrerer Häuser, in welcher der Präsident gebeten wird, die Schließung der Boutiquen und Magazine zu verordnen. — Was die Processionen betrifft, so hat es eine ganz andere Bewandtniß damit. Die Regierung könnte sehr gut das Gesetz annulliren, welches die Processionen in den Städten, wo es eine gewisse Anzahl Protestanten oder Israeliten giebt, untersagt. Wie es heißt, ist der Vorschlag gemacht worden. So lange aber das Gesetz Kraft hat, muß es geachtet werden, und es ist daher natürlich, daß die Regierung in dem Conflicte, der sich dieserhalb zwischen dem Maire und dem Präfecten vom Lille erhoben hatte, dem Maire beipflichtete, welcher den Umzug der Procession durch die Stadt nicht zugeben will. Das „Univers" enthält heute einen interessanten Artikel über die Wirksamkeit der „Association pour la Propagation de la foi" (katholische Mission) im Jahre 1850. Der Verein konnte mehr als 3 Mill. Fr. unter die verschiedenen Missionen vertheilen. Die Missionen in Europa erhielten 515,000, in Asien 1,046,000, in Afrika 270,000, in Amerika 777,000, in Australien 410,000 Franken. Beigesteuert wurden: in Frankreich 1,908,000, England 176,000, Belgien 165,000, Spanien 8,000, Portugal 28,000, Italien 409,000, Holland 86,000, Preußen 162,000, Schweiz 42,000, Griechenland 19,000, Deutschland 42,000, Nord-Amerika 69,000, Süd-Amerika 13,000 Fl.

** **Paris**, 9. Juni. [Was Herr Barthélémy materiellen Ruin nennt; „Kladderadatsch" nicht verboten; Vermischtes.] Einer der würdigsten Fehde- und Absagebriefe, den die Regierung in der Eidesverweigerungs-Angelegenheit erhalten, ist von dem gelehrten Universitätsmitgliede Barthélémy St. Hilaire. In diesem Briefe heißt es pathetisch: „Meine Wissenschaft hat mich gelehrt, daß man den materiellen Ruin dem moralischen vorziehen muß. Ich wünsche, daß Sie, Herr Minister, meine Absetzung mit derselben Seelenruhe unterzeichnen, mit der ich sie erwarte." Der unglückliche Professor hat 50,000 Frcs. Rente, das nennt er seinen materiellen Ruin. Es ist fast lächerlich. Das Wort „lächerlich" bringt mich auf den Berliner „Kladderadatsch"; ich lese, er sei hier verboten, doch weiß ich nichts davon, denn ich habe noch die letzte Nummer vom 6. Juni erhalten. Der Graf v. Nugent protestirt in der „Gazette de France" energisch gegen die Unterstellung, als sei er der Urheber des bekannten Briefes des Grafen v. N. an den Herrn Grafen v. Chambord.

[Gesetzgebender Körper.] Sitzung vom 9. Juni 1852. — Unter dem Vorsitz des Herrn Billault wird die Sitzung um 2 Uhr eröffnet. Der Präsident verliest eine Depesche, welche verschiedene Modificationen betrifft, welche der Minister des Unterrichts und des Cultus mit seinem Budget vorgenommen hat. Hierauf wird der Entwurf zur definitiven Regulirung des Verwaltungsjahres 1849 berathen und mit 196 gegen 1 Stimme angenommen. Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Paris, Donnerstag, 10. Juni. (Tel. C.-B.) Die Budget-Commission des gesetzgebenden Körpers verlangt dringend Reductionen im Etat.

Großbritannien.

♉ **London**, 9. Juni. [Das Parlament über kirchliche Fragen. Gladstone. O'Connor. Vermischtes.] In der Frage wegen Untersuchung des Zustandes des Maynooth-College, die auch wenn die Untersuchung beschlossen wird an sich für's Erste ohne alle Aussicht auf praktisches Resultat ist, findet eigentlich nur noch ein Kampf zwischen der Zähigkeit der Protestanten und der Unverwüstlichkeit der Irischen Lungen statt. Wenn sich die Entscheidung irgendwie näher zeigt, stellt sich ein Irländer hin und spricht, bis die Mitglieder vor Müdigkeit weglaufen oder der gesetzliche Zeitschluß der Tagesordnung da ist. In der gestrigen Morgensitzung löste das Irische Parlamentsmitglied Scully die Aufgabe und sprach drei volle Stunden zu dem Zweck, nichts als alte Irische Klagen und alte Irische Renommagen der allgemeinsten Natur vorbringend, die sich selbst bis auf den Sieg zweier Irischen Pferde beim Derby-Wettrennen erstreckten! Mit der Sache selbst hatte er nicht das Geringste zu thun, als daß er ihre Weiterführung glücklich verhinderte. — Auch die Abendsitzung des Unterhauses ward großentheils von einem alten Bekannten unter den Streitfragen kirchlicher Natur in Anspruch genommen, nämlich von der Anklage gegen den Bischof von Bath und Wells, daß er die Anstellung des Puseyiten Bennett in Frane sanctionirt habe. Die Debatte über den Antrag auf Untersuchung der Angelegenheit (der Antrag ward angenommen) war diesmal bedeutender, weil sie Mr. Gladstone, dessen Wiederwahl in Orford jetzt dort bekanntlich den Gegenstand der heftigsten Controversen bildet, zu ausführlicheren Expectorationen herauslockte. Man kann indeß den „Daily News", welche die Nothwendigkeit dieses geistreichsten und gelehrtesten Mitgliedes der conservativen Partei im Parlamente anerkennen, darin beistimmen, daß er gerade nicht zu seinem praktischen Vortheile gesprochen haben möchte. Den Lowchurchlern unter den Tories in Orford, die dort jetzt seine Hauptgegner bilden, ist er mit der nicht bloß formellen, sondern, was ein Act seiner Offenheit war, materiellen Inschutznahme des Bischofs und Mr. Bennett's schroffer als je entgegengetreten, und die Liberalen, welche, unfähig in Orford einen eigenen Candidaten aufzustellen, zur Unterstützung seiner Candidatur eher geneigt wären, hat er dies durch das mit Ostentation gegebene Bekenntniß sehr schwer gemacht, daß sein conservatives Gefühl eine unübersteigliche Schranke zwischen ihm und dem neuzeitlichen Rationalismus in Politik und Religion ziehe. Der ganze Mann, dessen Tiefe sie anerkennen müssen, ist den Liberalen überhaupt ein Räthsel, weil das historische Bewußtsein, das in England vor Allem in ihm verkörpert ist, ihnen ein Räthsel ist. Den Peeliten Sir J. Graham, bei dem nur eine rationalistische Anschauung zum Theile durch eine andere ersetzt worden, begreifen sie und freuen sich seiner als eines Beweises, daß wenigstens für einen gewissen Kreis von Fragen die Strömung in ihrer Richtung gegangen sei. Wenn sie versuchen, wie die „Daily News" thun, den Gladstone mit demselben Maaße zu messen, müssen sie sich eingestehen, daß ein für sie Unmeßbares zurückbleibt, welches sie scheu darin macht, der Persönlichkeit eine bloße Mittelstellung oder das Verweilen in einem Uebergangsstadium zuzuweisen, ohne doch zu der Ahnung sich zu erheben, daß ein aus dem Studium menschlicher Entwickelung in Jahrtausenden geschöpftes Verständniß über die Kategorieen des Jahrhunderts und dessen Partei-Eintheilungen wie über schmale Gräben wegschreitet, in welche vielleicht ihre äußere Stellung, aber nicht die Persönlichkeit selber hineinfallen kann. Auch in dem parlamentarischen Geschäft des heutigen Tages ist vorzugsweise auf eine kirchliche Angelegenheit aufmerksam zu machen, nämlich auf das von Lord Blandford einzubringende Gesetz zur Festsetzung der Pflichten und Einkünfte der verschiedenen Geistlichkeitsstände. Eine Eigenthümlichkeit in der Bill ist der Vorschlag zur Creation von Bischöfen ohne Sitze, die zur Vertretung im Unterhause zugelassen werden sollen. Da dies ein offenbarer Anfang zur Beseitigung der Bischöfe aus dem Hause der Lords sein würde, ist wegen des voraussichtlich der Bill entgegenwirkenden bischöflichen Einflusses derselben schwerlich ein gutes Ende zu prophezeien. Im Uebrigen bezieht sie sich auf Ersparnisse in der Dotation der höchstdotirten Bischöfe, zur Erschaffung neuer Bisthümer zu verwenden, und will das Verhältniß zwischen dem bischöflichen und diakonalen Wirkungskreise schärfer festgesetzt wissen. — Mr. Feargus O'Connor, der nun wieder hier ist, treibt seine wirklichen oder, wie Einige glauben, verstellten Wahnsinnsstreiche so weit, daß die Sache ein Ende nehmen muß. Gestern puffte er im Unterhause Sir Benj. Hall, welchen mehr ergötzlichen als böswilligen Herrn er als seinen Todfeind bezeichnet, plötzlich mit aller Kraft in die Seite, was dessen Appel an's Haus und die Rüge des Sprechers durch Namensnennung zur Folge hatte. Bei seiner Deprecation schwatzte er das verworrenste Zeug, schimpfte auf die Schurken, die ihm keine Rente aus seiner socialistischen Siedelung bezahlt hätten, und wollte den Baronet, der in der Untersuchungs-Commission über sein bankerottes Unternehmen saß, bloß ein wenig am Rocke geschüttelt haben. — Gestern Abend fand eine Versammlung Französischer Flüchtlinge statt, in der Louis Blanc ihre traurige Lage dem Englischen Publicum bloßlegte. — Man geht jetzt mit der Absicht um, den Themse-Tunnel für Wagen fahrbar zu machen.

* **London**, 9. Juni. [Ascot-Rennen; Vermischtes.] In Regen und Sturm begannen gestern die berühmten Ascot-Frühlings-Wettrennen, die elegantesten und fashionabelsten Englands. Der Rennplatz liegt wenige Englische Meilen von Windsor entfernt, und der Weg dahin führt durch die herrlichsten Park-Alleen, die vielleicht in irgend einem Theile der Welt zu finden sind. Schon die größere Entfernung des Turfs von der Hauptstadt ist Grund genug, daß auf den Ascot-Rennen nie so große Menschenmassen wie bei dem Rennen von Derby beisammen gesehen werden. Es versammelt sich hier ein beinahe ausschließlich aristokratisches Publicum, und der Hof fehlt nie, mag das Wetter auch noch so ungünstig sein. Gestern regnete es den ganzen Tag in Strömen; doch hatte sich die Aristokratie zu Wagen und Pferd in großer Zahl schon am frühen Morgen an den Schranken eingefunden. Man wettete nicht bloß auf Pferde, sondern auch auf den Regen, auf die Sonne und auf J. M. die Königin, ob sie nämlich kommen werde oder nicht. Das Erscheinen der Hof-Equipagen machte diesem Zweifel bald ein Ende. J. M. die Königin kam mit dem Prinzen Albert, dem Herzoge und der Herzogin von Montpensier angefahren, mit ihnen ein großes Gefolge, wie es bei den Wettrennenbesuchen des Hofes seit Jahren üblich ist. Die Kaiser- (Nicolaus) Vase — der erste Preis des Tages — wurde von des Herzogs v. Richmond „Officius" davongetragen, und die Gesellschaft zerstreute sich bald nach allen Richtungen, um vor dem bösen Wetter ein Unterkommen zu finden. Heute regnet es wo möglich noch angestrengter als gestern; über London und dessen nächster Umgebung hat sich ein wahrer Novembernebel gelagert, und es ist kaum Aussicht, daß das morgende Hauptrennen von der Sonne beschienen wird. Windsor ist voll von Gästen; bei Hofe war gestern großes Diner.

[Die Mather'sche Angelegenheit.] Der ministerielle „Herald" geißelt den Parteigeist, der die Mather'sche Affaire noch immer als Waffe gegen Lord Malmesbury mißbrauche. Mehrere Journalisten gingen so weit, Lord Malmesbury zur Rechenschaft dafür zu ziehen, daß er den Vorfall nicht zum casus belli gemacht hat, während doch ähnliche Brutalitäten, wie die gegen Mr. Mather geübte, täglich vor den Englischen Zuchtpolizeigerichten mit 5 L. Geldstrafe abgebüßt würden. Mr. Mather begehe den Irrthum, zu glauben, daß er eine nationale Genugthuung zu verlangen habe. Er sei weder ein diplomatischer, noch ein consularischer Agent, noch überhaupt ein Regierungs-Beamter und könne daher nur persönliche Genugthuung verlangen, die nach einem vielleicht barbarischen, aber gut altsächsischen Princip, welches noch heute in England gilt, in einer Geldsumme besteht. Unverschämt handelten aber Diejenigen, welche den Tories vorwerfen, was sie den Whigs verzeihen. Unter der vorigen Regierung kamen ärgere Dinge vor. Mr. Wartlaw, ein Britischer Offizier und Parlamentär, wurde von den Soldaten des Rosas gegen alles Privat- und Völkerrecht erschlagen. Rosas bestrafte den Meuchelmord nicht; er gab weder eine moralische noch eine andere Genugthuung, und der liberale Lord Palmerston ließ das abscheuliche Verbrechen vertuschen; ja er protegirte den Rosas nach wie vor und schloß mit ihm eine für die Britische Ehre schimpfliche und den Britischen Interessen schädliche Capitulation ab. Was würde man sagen, wenn dergleichen unter Lord Malmesbury geschähe?!

Italien.

Turin, 6. Juni. [Kammer. Vermischtes.] Die Deputirten-Kammer genehmigt die Statuten der anonymen Gesellschaft zum Bau der Eisenbahn nach Novara. Am 1. Juni hat zu Arona der erste Oesterreichische Dampfer gelandet. Es ward an demselben die Sardinische Flagge mit dem Savoyischen Wappen neben der Oesterreichischen Flagge aufgehißt. Seine Bestimmung ist, Reisende über den Lago Maggiore zu befördern, und er legt jetzt täglich 120 Meilen in 14 Stunden zurück. Das Journal „Patriote savoisien" befindet sich unter Prozeß, weil es das Minister-Circular über die Feiertagsheiligung angegriffen hatte. Eine bewaffnete Schaar aus Truffarello verhinderte gestern die Arbeiten der Eisenbahn, welche Turin mit Savigliano und der Genueserlinie verbinden soll. Diese wurden auch aus Furcht vor weiteren Conflicten suspendirt. Für die Beschädigten der Vorstadt Dora wurden 87,340 Lire gesammelt.

Rom, 2. Juni. [Proceß Murray.] Das amtliche „Giornale di Roma" schreibt: „Einige Journale haben die (neulich im Englischen Parlament) Angelegenheit Murray's dazu benutzt, die Rechtspflege des Ober-Tribunals der „Consulta" zu beschimpfen. Da wir zu einem so schamlosen Treiben nicht schweigen können, wollen wir zuvörderst erwähnen, daß es in Rom außer dem am 20. September 1832 veröffentlichten Strafgesetzbuche eine seit dem 5. November 1831 veröffentlichte, noch in Kraft bestehende Criminal-Proceß-Ordnung giebt, welche die Frucht langer Studien rechtsgelehrter Männer ist und nichts zu wünschen übrig läßt. Die feststehenden Regeln und nicht die Laune des Richters führen zur Erkenntniß der Wahrheit; sie verschließen dem Betruge die Thür, von welcher Seite er sich auch zeigen mag, und bieten dem Angeklagten die Mittel, seine Unschuld zu beweisen, wenn er wirklich unschuldig ist. Edward Murray, gebürtig aus Cephalonia, ward von seinem Vater nach Italien gebracht. Nachdem er sich einige Zeit in Rom mit Bank-Operationen beschäftigt hatte, ließ er sich in Ancona nieder, wo er zehn Jahre lebte und sich mit Ursula Gabrieli aus Loretto verheirathete. Bei den Katastrophen von 1848 und 1849 ward er in Ancona zum Polizei-Inspector ernannt. Es ist bekannt, wie es damals mit der dortigen Bevölkerung stand. Laut der Correspondenz des Englischen Consuls Moore mit Sir G. Hamilton „herrschte die größte Unordnung in der Stadt, wo ein wüthender Pöbel diejenigen, welche zufällig die Zeitungen lasen, erdolchte. Dieser Mordthaten kamen durchschnittlich drei auf den Tag. Viele der Mörder waren bekannt; Niemand aber wagte, sie zu verhaften; weder die Polizei noch die Nationalgarde wollte handeln."" In einem vom 22. April 1849 datirten Briefe giebt Sir George Hamilton die Zahl der täglich verübten Mordthaten auf 6—8 an; am Sonntage vorher hatte sie sich auf 10 belaufen. Einige Tage nachher, als ein Englisches Kriegsschiff angekommen, war um die Person des bedroht scheinenden Englischen Consuls zu schützen, ließ der Gouverneur in der Nacht vom 27. April einige Meuchelmörder, darunter Murray, ergreifen. Gegenwärtig sind diese Antecedentien vergessen; man zeigt sich

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excellenz Rodion und Grünwald, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät u. General-Lieutenant, aus Petersburg. Se. Excellenz der Königl. Portugiesische außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe Chevalier de Leal, aus Portugal. Baron v. Seebach, Königl. Sächsischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, aus Petersburg. Frau Gräfin v. Saurau, Palast- und Ordensdame, aus Graz. — Hotel des Princes: Se. Durchlaucht der Fürst von Trubetzkoy, Kais. Russ. Rittmeister, aus Petersburg. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Trubetzkoy, aus Petersburg. v. Heyden-Linden, Königl. Kammerherr und Erblandmundschenk, aus Tützpatz. v. Heyden-Linden, Rittergutsbes. aus Liepen. v. Bergen, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. Frau Baronin v. Linsingen, Rittergutsbesitzerin, aus Dresden. Graf von Limburg-Styrum, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Peterwitz. — Hotel de Rome: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Wiaesemsky aus Petersburg. Ihre Durchlaucht die Prinzessin M. von Wiaesemsky aus Petersburg. Se. Excell. der Staatsminister und Ober-Präsident von Westphalen, Dr. v. Duesberg, aus Münster. v. Tscheljanow, Kais. Russ. General-Major, aus Petersburg. v. Hamel, Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath, aus Petersburg. — König von Portugal: von der Lancken, Rittergutsbesitzer und Hauptmann, aus Lancken. — Hotel de Petersbourg: Graf Schuwaloff, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, aus Petersburg. v. Eickstedt-Peterswalde, Rittergutsbesitzer, aus Peterswalde. — Hotel de Russie: v. Bille, Königl. Dänischer Kammerherr und Legations-Secretair in London, aus Kopenhagen. v. Holmblad, Königl. Dänischer Kammerherr, mit Gemahlin, aus Kopenhagen. Ridzway, Königl. Großbr. Cabinets-Courier, aus London. Ljubimof, Kais. Wirkl. Staatsrath, mit Gemahlin und Sohn, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Frau Baronin v. Fabrice, Rittergutsbesitzerin, aus Wolde. Frau Gräfin v. Baudissin, Gutsbesitzerin, aus Vorstel. — Hotel du Nord: v. Himmelstern, Edelmann, aus Liefland. v. Brasch, Edelmann, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, mit Gemahlin, aus Liefland. — Rheinischer Hof: Se. Excellenz v Wussow, General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, aus Frankfurt a. O. — Schlösser's Hotel: v. Brandt, General-Major und Commandant von Posen, aus Posen. — Böttcher's Hotel: Baron von Lichtenstein aus Görlitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 11. Juni 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen; zurück 7 Uhr. — 2¼ Uhr von Brandenburg: General v. Barby; zurück 10 Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg; zurück 10 Uhr.

12. Juni 6¼ Uhr nach Potsdam: Der Kaiserl. Russische General Graf v. Benkendorf; zurück 10¾ Uhr. — 10¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Budberg.

— V Die am Frohnleichnamstage in der St. Hedwigskirche ausgeführte musikalische Messe ist von dem hier anwesenden Königl. Würtembergischen Hof-Capellmeister Lindpaintner componirt und wurde auch unter seiner Leitung ausgeführt. Es ist ein tiefgefühltes Musikwerk, das sowohl von der auserlesenen Capelle, sowie von den Sängern und Sängerinnen, unter welchen sich Frau Herrenburger-Tuczek in der ersten Sopranpartie auszeichnete, würdig ausgeführt wurde.

— S Morgen wird ein hiesiger Einwohner, Rentier, in der Villa Colonna das gewiß seltene Fest seines 60jährigen Hochzeitstages feiern. Das Jubelpaar befindet sich noch in voller Gesundheit.

— S Heute (den 12.) ist der Jahrestag der letzten Sitzung der Deutschen Bundesversammlung vor ihrer Restauration (1848), des Mordanfalls auf den Prinzen von Preußen bei Nieder-Ingelheim in Rhein-Hessen (1849) und der Constituirung des provisorischen Fürsten-Collegiums in Berlin (1850).

— V Das lebensgroße Portrait Sr. Maj. des Königs, das vom Prof. Otto entworfen und ausgeführt und nach dem Urtheile aller Kunstkenner eins der seltensten Meisterwerke der Portraitmalerei ist, wird in diesen Tagen an seinen Bestimmungsort St. Petersburg abgehen, wo es in dem Wolskonski'schen Palaste aufgestellt werden soll. Der Monarch trägt in dem Bilde die Uniform Allerhöchstseines Russischen Regiments, die Brust mit dem breiten blauen Bande des Andreasordens geschmückt. Den Hintergrund des Gemäldes bilden in vollendet künstlerischer Gruppirung die Kuppeln und Thurmspitzen u. s. w. der Gebäude, die Se. Majestät in Potsdam und Umgegend errichtet. Die Beleuchtung des Bildes ist von zauberischer Wirkung.

— S Der Syndikus der hiesigen Kaufmannschaft, Justizrath Marchand, begeht heute sein 50jähriges Amtsjubiläum.

— V Von dem diesseitigen General-Consul für Spanien und Portugal, Herrn von Minutoli, erscheint mit Nächstem ein bedeutendes Werk über Spanische Zustände mit besonderer Berücksichtigung der volkswirthschaftlichen Punkte.

— ρ — Der Maler Wodeck aus Magdeburg hält sich in diesem Augenblicke in Berlin auf, um das Portrait Ihrer Majestät der Königin auszuführen, welches Allerhöchstdieselben als Geschenk für die Magdeburger Elisabethstiftung bestimmt haben. Das Gemälde, welches in Lebensgröße als Kniestück ausgeführt wird, stellt die Königin in einem gelbseidenen Kleide und Hermelinmantille, auf einem Stuhle mit vergoldeter Lehne sitzend, dar, und nähert sich bereits seiner Vollendung. Das Atelier des Malers befindet sich in dem Gebäude hinter der Raczynski'schen Galerie im Thiergarten.

— V Im Guße vollendet ist nun in der Maschinenbauanstalt und Eisengießerei des Baumeisters Runge die eiserne Säule für das National-Krieger-Denkmal im Invaliden-Garten. Das Gewicht des Gußeisens — der Cannelirungen u. s. w. — beträgt 750 Centner, und das des Schmiedeeisens (der innern Säulenwände) 460 Centner; die in der Säule angebrachte eiserne Treppe mit Spindel hat ein Gewicht von 120 Centnern, so daß also die ganze Säule, excl. der Zinkgüsse, 1330 Centner wiegt. Durch diese ihre eigene Schwere erhält freilich die Säule schon hinreichende Festigkeit; in Betracht aber, daß der kolossale Adler, der bekanntlich mit ausgebreiteten Flügeln 26 Fuß in der Breite mißt und die Spitze der Säule krönen wird, dennoch bei heftigen Stürmen bedenkliche Erschütterungen bewirken könnte, hat man zur Verbindung der Säule und des Granitsockels und zur größeren Befestigung in das Fundament noch 8 Anker eingelassen. Es mißt nun die Höhe der ganzen Säule vom Fuß bis zur Spitze 120 Fuß. Das 15 Fuß hohe Relief, das korinthische Capital, die Verzierungen und andere Nebenarbeiten, sämmtlich von Zink, sind in der Gießerei von Leopold noch fortwährend zur Ansicht aufgestellt, so wie man den herrlichen Adler — ebenfalls Zink — im Atelier des Hrn. Kriesmann besichtigen kann. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Aufrichtung der Säule schon im Herbste d. J. erfolgen kann. — Der Modelleur Prellwitz hat die Säule mit der Umgebungsmauer im kleinen Maaßstabe von Holz und Wachs modellirt, wodurch man jetzt schon einen Totaleindruck des durch architektonische Schönheit ausgezeichneten Denkmals erhält.

— S In der Schlacht bei Waghäusel wurde das Pferd des Prinzen Friedrich Karl K. Hoh. durch einen Streifschuß an der Stirn verwundet. Es ließ seitdem keinen Reiter wieder aufsitzen und erhielt im prinzlichen Stall das Gnadenbrod. Das Offizier-Corps des Garde-Husaren-Regiments in Potsdam, dem Se. Königliche Hoheit früher angehörte, bereitet nun zur Erinnerung an die Schlacht dem Prinzen ein sinniges Angedenken, indem es von dem geschickten Hofgoldschmied Hoßauer eine Nachbildung des Pferdes in Silber anfertigen läßt, die dem Prinzen am Jahrestag der Schlacht überreicht werden wird.

— v. V. Ein Superintendent in einem Thüringischen Fürstenthum hat bekanntlich einen seiner Pfarrer, der sich weigerte, ein Kind mit einem Türkischen Namen zu taufen, darüber zurechtgewiesen und die Zulässigkeit der Türkischen Namengebung bei der christlichen Taufe in seiner schriftlichen Resolution mehrfach begründet. So heißt es in dem Schreiben, man taufe auch mit den Namen Augustus und Philipp und mit den Namen Abraham (dem Vater der Gläubigen), Isaac und Jacob. Auch seien die Türken nicht mehr Feinde der Christenheit, sondern Menschen wie wir und unsre Brüder. Und vorzüglich habe ja auch Johannes der Täufer selbst dem Heiden, welchen er getauft (??), seine heidnischen Namen gelassen! — das erinnert doch stark an die große theologische Gelehrsamkeit von Johannes Ronge.

— S Der Berliner Gesundheitspflege-Verein hat seinen 5. Bericht (4. Quartal 1851) ausgegeben. Danach betrug während dieser Zeit von ca. 10,695 Pflegeberechtigten die Zahl der Kranken 2272, von denen 2025 geheilt entlassen wurden. Die Einnahme des Vereins betrug während des Quartals 2305 Thlr., die Ausgabe ergiebt durch die von der Jahreszeit bedingten vermehrten Krankheitsfälle ein Deficit von 441 Thlrn. Der Bericht wird künftig auch eine Zusammenstellung der Krankheitsfälle mit Bezug auf die Wohnungsverhältnisse der Erkrankten bringen.

— S Von dem äußerst praktischen und inhaltreichen „Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch", herausgegeben von dem Post-Coursbureau des General-Post-Amts, ist jetzt die Juni-Ausgabe, also die neueste und vervollständigte Uebersicht, ausgegeben. Das Buch erscheint jetzt im Verlage von Schneider u. Co. unter den Linden.

— S Zu der am 16. anberaumten neuen General-Versammlung der Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse im Kroll'schen Local sind höchstens 600 Eintrittskarten bei der Behörde geholt worden. Die Theilnahme und das Interesse scheinen danach sehr erkaltet.

— ‡‡ Da nach actenmäßiger Zeugenaussage die „Preußische Zeitung" einen Curator hat, also unter Curatel steht, so frägt sich nur, ob dies der Fall, weil sie noch unmündig ist, oder weil sie zwar von gesetzlichem Alter, aber sonst unzurechnungsfähig ist? U. A. w. g.

— S Die unbarmherzige Polizei stört nun selbst die neuliche Illusion, daß es in Berlin an Schneidergesellen fehle und mindestens 500 dergleichen noch nöthig seien, um das Publicum in Sommertracht und den Staat im Gange zu erhalten. Amtliche Ermittelungen melden, daß nicht nur kein Mangel, sondern sogar noch Ueberfluß an diesem Artikel vorhanden sei. Vielleicht braucht man in Bremen Zufuhr!

voll Mitleid, nicht für die Opfer des Schreckenssystems, sondern für Murray, der dieses System aufrecht erhielt. Man hat sich mit ihm in einem Europäischen Parlamente beschäftigt und hat, ein öffentliches Blatt erörternd, die päpstlichen Gerichte der Langsamkeit und Bestechlichkeit beschuldigt. Was die erste Anklage angeht, so hängt die größere oder geringere Verzögerung eines Urtheils nur von der Instruction ab. Der Proceß, in welchen Murray verwickelt war, enthielt achtzehn Anklagepunkte, bei denen es sich um die schwersten Vergehen handelte, während die Zahl der Angeklagten sich auf vierzig belief. Die zweite Beschuldigung weisen wir mit Entrüstung zurück, weil unsere Magistrate Muster der Unparteilichkeit sind. Die Sache ist in aller Form Rechtens vor einem competenten Tribunal verhandelt worden. Den Inhalt des Urtheilspruchs müssen wir abwarten."

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Se. Maj. der König wird morgen seine Badereise nach Wiesbaden antreten. Herr Masui ist nach England gereist, um mit dem Englischen Gouvernement Unterhandlungen zu führen, welche eine Verbindung zwischen Brüssel und London bezwecken, die nur bei Tage und nicht in der Nacht bewerkstelligt würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. [Die neuesten Maaßregeln], welche bereits gestern unter „Berlin" auf telegraphischem Wege mitgetheilt sind, werden nun durch Folgendes näher bekannt gemacht. Es ist folgende wichtige ministerielle Bekanntmachung für das Herzogthum Holstein und das Herzogthum Schleswig unterm 7ten d. M. erlassen:

1) Daß den während des Aufruhrs in den Herzogthümern Schleswig und Holstein von den verschiedenen unrechtmäßigen Regierungen unter dem Namen von Staatsanleihen, — freiwilligen oder gezwungenen, — gestifteten Schulden die allerhöchste Anerkennung versagt und damit alle Verbindlichkeit für die Staatskasse abgebrochen werde; daß mithin sämmtliche in Umlauf befindliche, zu dergleichen Anleihen gehörende Verschreibungen im Verhältniß zur Staatskasse null und nichtig sein sollen. 2) Daß jedoch die für contant eingezahlte Dienstcautionsgelder ausgestellten Schuldscheine hiervon ausgenommen werden, und der Betrag dieser Scheine, insoweit derselbe, bei der Wiederherstellung Unserer königlichen Autorität in Holstein, als in zinsentragenden Aktiven angebracht, von der Staatskasse in Empfang genommen worden, — so weit das Provenü dieser Activen reicht, — nach dem Aufhören der durch die Caution gesicherten Verpflichtung aus der Staatskasse zurückgezahlt werden könne; daß auch die für, in Uebereinstimmung mit den vor 1848 geltenden Regeln zur Verzinsung eingezahlte Kapitalien der Brunsbütteler Hafenkasse und etwa anderer öffentlichen Stiftungen und Institute ausgestellten Schuldscheine von der Nichtanerkennung ausgenommen werden. 3) Daß die in Uebereinstimmung mit Unseren allerhöchsten Rescripten vom 4. Februar und 16. März 1851, zur Einlösung der illegalen Kassenscheine, zum Betrage von 4,500,000 Mark Courant ausgestellten Kassen-Anweisungen, bis die Einlösung derselben seiner Zeit, nach vorgängiger Verhandlung mit den Provinzialständen, beschlossen werden möchte, in allen öffentlichen Kassen des Herzogthums Holstein als vollgültige Zahlung angenommen werden sollen.

Für das Herzogthum Schleswig ist unterm selbigen Datum eine mit dem ersten Passus der vorstehenden Bekanntmachung gleichlautende Bekanntmachung vom Finanz-Ministerium erlassen worden. Ferner ist unterm 3. d. M. eine Bekanntmachung vom Schleswig'schen Ministerium für das Herzogthum Schleswig, betreffend die Ernennung des Baron Hugo v. Plessen zum königlichen Commissar für die adeligen Gutsdistricte Schwansen und Dänischwohld, erlassen worden. Laut der „Berlingschen Zeitung" werden die Professoren bei der Universität zu Kiel: Pelt, Stein, Nitzsch, Rawitt, Chalybäus, Olshausen, Meyn und Schenck ihren Abschied bekommen. Gestern Abend um 8 Uhr sind Se. Majestät der König und der Erbprinz Ferdinand nebst Gefolge auf dem Dampfschiff „Hekla" von Helsingborg hier wieder zurückgekommen und wurden auf der Landungsbrücke von den Militair- und Civil-Autoritäten und den Ministern empfangen. Nach „Oeresundsposten" sind der König und der Erbprinz in Helsingborg von dem Prinzen Gustav empfangen worden. Heute Nachmittag wird zur ferneren Berathung der Holsteinischen Angelegenheiten unter Vorsitz des Königs eine Sitzung des geheimen Staatsraths stattfinden. Einer Verordnung des Finanz-Ministeriums zufolge sollen alle nichtamnestirten Schleswig-Holsteiner, welche sich etwa auf den Dänisch-Westindischen Inseln betreffen lassen möchten, arretirt werden.

Australien.

C **Sidney**, 22. Februar. [Goldgewinn.] Die Goldausbeute ist eine regelmäßige und stätige, obwohl dieselbe, theilweiser Ueberfluthungen wegen, sich gegen alles Erwarten in der letzten Zeit nicht gehoben hatte. In der letzten Woche — bis zum 14. Februar gerechnet — hatte man 10,099 Unzen und bis zum 21. Februar 5385 Unzen mehr gemacht, was zusammen an 50,000 L. beträgt. Die größten Summen sind bis jetzt in dem Districte von Braidwood gewonnen worden, wo es einem einzelnen Schatzgräber gelungen war, in einem Tage 130 Unzen zu erbeuten. Dann kommen rücksichtlich der Ergiebigkeit die Gruben von Sofala und Meroo, während der Ertrag von Turon und Ophir kaum der Rede werth ist. Doch hofft man von diesen Lagern Wunderdinge, wenn nur einmal die Wässer abgelaufen sind. Gold ist wieder gestiegen, wurde schon mit 67 sh 2 d., später aber mit 65 sh. 6 d. per Unze abgegeben. In den letzten Wochen wurde für ungefähr 100,000 L. nach England verschifft, und sind im Ganzen von Sidney bis jetzt für 819,953 L. ausgeführt worden.

Sporting-Nachrichten.

Birnbaum, 8. Juni. In Folge freundlicher Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen folgenden Bericht über die am 1. d. M. hier stattgehabte Thierschau und das damit verbundene Pferderennen zukommen zu lassen:

Das Pferderennen war vom schönsten Wetter begünstigt und begann auf der Bahn, welche der hiesige Domainen-Pächter Hr. Oberamtmann Petzel mit manchen Opfern bewilligt und dem Feste angemessen verziert hatte, mit dem Bauernrennen.

Es hatten sich zwölf Concurrenten gemeldet, welche nach dem Loose in zwei Abtheilungen liefen, wonächst aus jeder Abtheilung die drei Sieger, also zusammen sechs Pferde, um die Preise kämpften.

Die dunkelbraune 5jährige Stute des Ackerbürgers Jacob Skobel aus Kähme siegte; dieselbe konnte aber, da sie schon im vorigen Jahre den ersten Preis errungen hatte, nicht mit Geld prämiirt werden, hat aber durch ihren Sieg das Recht erlangt, bei dem Provinzialrennen in Posen zu concurriren.

Bei den Trabrennen von Landwirthen auf Pferden, welche gewöhnlich in der Landwirthschaft geritten werden, hatten sich 4 Concurrenten gestellt, und es siegte Hr. Hermann v. Gersdorf aus Bauchwitz auf einer braunen Stute, dem Hrn. von Reiche auf Rezbitek gehörig; zwei seiner Concurrenten hatten ihm den Sieg lange streitig gemacht und blieben nur um wenige Pferdelängen zurück.

Bei der Thierschau wurden 4 Pferde prämiirt.

Unter den von den Dominien producirten Thieren erregte ein Viergespann von Stuten, welche aus Vollblutstuten von einem Yorkshire-Hengst gezogen sind, dem Hrn. v. Reiche aus Rezbitek gehörig, und 6 Stück Jungvieh, welche Hr. Bahrdt auf Luboß gezogen, die allgemeine Aufmerksamkeit.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 13. Juni, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Arndt. Nachm. Kirsch. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Schweder 11 Uhr. Mittwoch 4 Uhr Sydow, Gustav-Adolph-Vereins-Predigt. — Marienkirche: Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Weitling. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Superint. Schultz. Nachmitt. Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vorm. Knak 9 Uhr. — Domkirche: Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vormitt. Blanck 11 Uhr. Nachm. Cand. Meseberg 2 Uhr. Nachm. Helm 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Sydow 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmidt 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Sup. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vorm. Weitling 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Richter aus Haman in Westphalen 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Dr. Krummacher 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. 6 Uhr Abends Kranken-Verein. — Charitékirche: Vormitt. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vorm. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend Nachmittag 2 Uhr) Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. Collignon 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. (Abendmahl. Vorbereitung am Sonnabend.)

— † Das „Preußische Wochenblatt" enthält heute ein Schreiben des Fürsten zu Solms an den Geheimen Rath Stahl, in welchem auch unser auf eine schmeichelhafte Weise Erwähnung geschieht. Se. Durchlaucht machen es darin wie die unschuldigen Kindlein, die da meinen, sie allein hätten das wohlbegründete Recht, nicht gezauset zu werden, andern thäte das nicht weh. Denn nachdem Se. Durchlaucht versichert, wie moralisch verwerflich es sei, seinen Nebenmenschen zu schmähen, kommt er nach Erzählung seiner großen Thaten oder, genauer ausgedrückt, seines hochherzigen Intentionen in dem Revolutionsjahre zu dem Resultat, „daß man in dem von uns beobachteten Verfahren eine so complicirte Niedrigkeit finden könnte (warum nur könnte?) und daß nur die größte Parteileidenschaft es erklären könne, wenn Andere über den Makel hinwegsähen, den eine Zeitung sich dadurch anhefte." Wir halten es für unsere Pflicht, zuerst die Antwort des Herrn Adressaten abzuwarten, werden aber dann nicht ermangeln, den Herrn Fürsten nach seiner eigenen Stylprobe zu belehren.

— Die von der „Preußischen Zeitung" gezeigte Entrüstung über die Wahl des Advocat-Anwalts Blöm in Düsseldorf zum Director der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahngesellschaft berechtigt zu der Annahme, daß gleiche Principien der Purification jetzt auch bei allen andern amtlichen Verbänden, resp. denen, die in amtlichen Beziehungen stehen, eintreten werden, wobei natürlich alsdann auch die officielle Presse nicht unberücksichtigt bleiben könnte. Die „Preußische Zeitung" dürfte dann freilich mit ihrem Personal etwas in Verlegenheit kommen, aber die Aufrechthaltung des Princips geht doch vor! Vorläufig nimmt es sich etwas komisch aus, wenn ein Grauchen einen Andern Langohr nennt.

— S Der Sommer-Fahrplan der Berliner Eisenbahnen ist in der sehr zweckmäßigen, für jede Brieftasel passenden Form einer Karte, wie solche schon früher auf vielen Dampfschiffahrts-Coursen im Gange waren, erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

— S Die großen Berliner Wettrennen (wobei auch ein Wettfahren) beginnen am nächsten Freitag und werden bis Dienstag dauern.

— † Herr Mathis, früher Central-Pollzist Deutschlands, jetzt hoffnungsloser Minister-Candidat, was in Freisinnigkeit macht, schreibt heute folgenden mysteriösen Passus, natürlich nicht zur Verdächtigung, denn das halten jene Herren ja für unmoralisch. Er sagt: „Das „Sprüchwort, nach welchem gewisse Leute abwechselnd „Beweise ihrer Kampflust und ihrer Verträglichkeit geben, „soll sich in der jüngsten Vergangenheit in einer gewis- „sen Sphäre bewahrheitet haben. Sollte etwa auch die „Theegesellschaft, mit contrerevolutionairen Baiser-La- „mourette-Gelüsten erfüllt, die „dynastische Linke" mit „ihren Liebkosungen zu beehren beabsichtigen und „edle, „an ihrem Orte nützliche Elemente" nach ihrer Weise „und zu ihren Zwecken verwenden wollen?" — — Welche Theegesellschaft hat der geehrte Verfasser hier im Sinne? Unserer Seits bedauern wir aufrichtig, wenn sich noch immer einzelne Mitglieder unserer Partei dazu verleiten lassen, die Herren drüben mit sentimentalen Worten zu haranguiren; von uns haben sie dergleichen nicht mehr zu besorgen. Wir wissen, was sie wollen, und daß Hr. Mathis doch nicht heiter wird, so lange er in der Lennéstraße wohnt.

— S In diesen Tagen kam der bekannte Reisende Friedrich Gerstäcker von Hamburg auf seiner Reise nach Leipzig und Wien hier durch. Seine letzte Reise im Innern von Südamerika, auf Java, Sandwichsinseln u. s. w., von der er bekanntlich am 4. in Bremen wieder eintraf, hat über 3 Jahre gedauert. Seine Reisebilder und Romane aus den Amerikanischen Steppen und Urwäldern sind beim Lesepublicum sehr beliebt.

— S „Kladderadatsch" hat nun keine Ursache mehr, mit Herrn Generalconsul Hesse wegen sprachlicher Kenntnisse zu hadern. Nach den neuesten Berichten hat Herr Hesse seine centralamerikanische Antrittsrede in Französischer Sprache gehalten, und der Präsident von Guatimala, Don Rafael Carrera, ihm in einer Sprache geantwortet, die jedenfalls „Spanisch" war.

— §§ Vor dem städtischen Schwurgericht stand gestern ein Mensch, der ein merkwürdig verbrecherisches Leben geführt hat. Von seinem 15. Jahre ab bis zu seinem jetzigen Alter — er ist 50 Jahre alt — ist er fast fortwährend im Zuchthause gewesen; häufig befand er sich nach abgemachter Strafe nur einige Wochen, ja Tage auf freiem Fuß; zuletzt verbüßte er 16 Jahre im Spandauer Zuchthause. Bei dieser Entlassung, die in das Jahr 1848 fiel, benutzte er die damaligen Bewegungen, um sich einen andern Namen beizulegen. Er hatte dabei nicht etwa die Absicht, um fortan unter diesem Namen ein ehrsames Leben zu führen, sondern um bei etwaigen Wiederergreifungen nicht die Strafe der Rückfälligkeit erleiden zu müssen, die ihn, wie er sehr wohl wußte, bei dem damals noch geltenden alten Strafgesetz, zeitlebens in das Zuchthaus zurückgeführt haben würde. Dieser Namenswechsel gelang und er kam daher auch, als er wieder bei einem Diebstahl ergriffen wurde, mit einer gelinden Strafe davon, die ihn in das Brandenburger Zuchthaus brachte, wo er nicht bekannt war, also auch nicht entdeckt wurde. Auch das zweite Mal kam er damit durch. Als er aber das dritte Mal wiederum wegen eines Diebstahls an einem alten, 20 Sgr. werthen Mantel, den er am hellen Tage aus einem offenstehenden Trödlerladen entwendete, ergriffen und bestraft wurde, ereilte ihn sein Schicksal. Auch diesmal wieder nach Brandenburg abgeführt, wohin gewöhnlich die zu einer geringen Strafzeit verurtheilten Verbrecher abgeliefert werden, erstaunte einer der Beamten, der wahrscheinlich inzwischen von Spandau nach Brandenburg versetzt worden, nicht wenig, in dem alten, ihm sehr wohl bekannten, bereits neun Mal unter dem Namen Reichert bestraften Menschen jetzt einen gewissen Mack vor sich zu sehen. Er mußte auch sehr bald seinen Namenstausch eingestehen und wurde deshalb an das hiesige Criminalgericht zurückgeliefert, um die gebührende Strafe zu empfangen, die ihm denn auch gestern zu Theil wurde. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. — Zwei andere Angeklagte verdienen nur um deswillen Erwähnung, weil der eine behauptete, mit dem festen Vorsatz das Zuchthaus verlassen zu haben, sich zu bessern. Da er aber nichts als einen alten Schlafrock besessen habe, so habe ihn niemand in Arbeit nehmen wollen und er habe darum, weil er kein Geld gehabt, sich einen Rock zu kaufen, den Vorsatz gefaßt, noch einmal, aber auch nur noch einmal und zwar einen Rock zu stehlen. Er wurde dabei ergriffen und zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Der dritte Verbrecher war über dem Diebstahl einer Peitsche ertappt worden; er machte die Ausrede, daß er die Peitsche nicht habe stehlen wollen, sondern, um sich eines Hundes zu erwehren, der nach einer Wurst geschnappt habe, die er in der Tasche gehabt. Er empfing 3jährige Zuchthausstrafe.

— [Gerichtsverhandlungen] Zu dem gestern aus der „Spenerschen Zeitung" entnommenen Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen den Literaten Sievert bringt das gedachte Blatt noch folgenden Nachtrag: „Einmal hat der erste der vernommenen Zeugen, Herr Dr. Quehl, der nicht als Chef der „Preußischen Zeitung", sondern als Curator dieses in Verbindung mit dem „Königl. Preuß. Staatsanzeiger" erscheinenden Blattes bezeichnet wurde, nach der bezüglichen Aeußerung des Angeklagten sogleich öffentlich constatirt, daß er niemals Director einer herumziehenden Schauspielertruppe gewesen oder zu einer solchen in irgend einem Verhältniß gestanden habe. Gerade, um diese Thatsache zu constatiren, erklärte der Zeuge, sich das Wort erbeten zu haben, da er wünschen müsse, daß die Zeitungen, welche die unwahre Behauptung des Angeklagten bringen würden, auch diese Erklärung mittheilten. Sodann hat der Angeklagte, als der Staatsanwalt zu seiner Charakterisirung anführte, daß der ꝛc. Sievert bereits wegen eines gemeinen Verbrechens zum Verlust der National-Kokarde verurtheilt sei, behauptet, daß auch diese durch rechtskräftiges Urtheil zweier Instanzen erfolgte Verurtheilung in Folge eines falschen Zeugnisses, also eines Meineides, geschehen sei." Diese „Enthüllungen" dürften zu der Frage veranlassen, ob denn diese Verhältnisse bei der Anstellung des Angeklagten in der Centralpresse unbekannt waren?

— *§* Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr von Hülsen, wird bereits Ende dieses Monats wieder hier eintreffen, um später eine neue Reise anzutreten. Seine jetzige erstreckt sich zunächst bis Prag und von dort weiter nach dem Süden von Deutschland. Seine spätere Reise aber wird wahrscheinlich Paris und London als Ziel haben, um die dortige Kunstwelt durch eigene Anschauung kennen zu lernen. — Was den innern Umbau des Königl. Schauspielhauses betrifft, so ist es dabei keineswegs auf eine prunkvolle Ausstattung der Zuschauerräume abgesehen, sondern vor allen Dingen auf eine bequeme Eintheilung der Plätze und auf die Anlage einer entsprechenden Gasbeleuchtung. Auch soll der Umbau eine größere Sicherheit gegen Feuersgefahr herrichten, und zwar dadurch, daß im Nothfall ein Theil des Hauses gegen den andern ganz abgeschlossen werden könne. — Möge denn der von Sr. Maj. dem König mit der Ausführung dieses Umbaues betraute Meister dem Hauptwunsche des Zuschauerstandes billige Rechnung tragen und vorzugsweise dafür sorgen, daß man die Bühne von allen Plätzen aus bequem sehen kann. In dem sonst so prachtvollen Opernhause ist dies bekanntlich weniger der Fall, und wer da z. B. in einer Loge des zweiten Ranges nicht vorn an der Brüstung zu sitzen kommt, der sieht nicht nur bequem nichts, sondern stellenweise auch unbequem nichts.

— Z Neben dem bisherigen Theatergebäude der Friedrich-Wilhelmsstadt beabsichtigt der Director Deichmann im angrenzenden Gartenraume eine großartige Arena für den Sommer aufzubauen, die aber erst im künftigen Jahre eröffnet werden wird. — Die dortige treffliche Sängerin Frau Küchenmeister ist in Posen einmal als Gast mit großem Beifall, aber vor so schwach besetztem Hause aufgetreten, daß sie bereits wieder hierher zurückgekehrt ist. — Der beliebte Komiker Düffke hat ebenfalls eine Urlaubsreise angetreten und wird gegenwärtig durch seinen Rivalen Herrn Scheerer vertreten, der definitiv engagirt worden. Der Bariton Ueberhorst, den Krankheit in den letzten Monaten der Bühne entzog, hat das Theater verlassen, eben so der Tenor Götte.

— S Herr Hendrichs setzt sein Gastspiel in Hamburg mit großem Beifall fort. Er trat zuletzt als „Struensee" und „Egmont" auf.

— S Der bereits gestern erwähnte, durch seine Künste im Gebiet der Magie bekannte Professor Herrmann hat aus Rußland auch zwei junge Bären mitgebracht, die er zu seinen Kunststücken abrichten und benutzen will. Einer derselben ist bereits so zahm, daß er Alles apportirt. An kostbaren Geschenken hat Herr Herrmann in Rußland allein 15 schöne Brillantnadeln erhalten.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Auguste Quile mit Hrn. Alb. Oberlé hies.

Verbindungen.

Hr. Gury mit Frl. Therese Jaffé hies.

Geburten.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau Auguste geb. von Dallwitz von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Limbsee bei Freistadt in West.-Pr., den 10. Juni 1852.
Wilhelm von Dallwitz.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Ida geb. Migula von einem gesunden Sohn, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Ortelsburg, den 8. Juni 1852.
Der Rechtsanwalt de Witt.

Ein Sohn dem Hrn. Geh.-Secr. Riehl hiers.; Hrn. Schulvorsteher Dr. Gebhardt hiers.; eine Tochter dem Hrn. R. Bock hiers.

Todesfälle.

Den am 9. Juni Abends 9 Uhr erfolgten Tod unserer kleinen Anna Elise zeigen wir hierdurch statt jeder besondern Meldung an.
Crümmel, den 10. Juni 1852.
von Arenstorff.
M. von Arenstorff, geb. von der Lancken.

Hr. Carl Seiffert hiers.; Frau Charlotte Zieten zu Alt-Ruppin.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 12. Juni. Im Opernhause. 113. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Der Sohn auf Reisen. Posse in 2 Abtheilungen, von C. Feldmann. Hierauf: Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. (Hr. Feltscher: Doctor Hagen). — Kleine Preise.

Sonntag, den 13. Juni. Im Opernhause. 91. Vorstellung. Das Versprechen hinterm Heerd, Scene aus den Oesterreichischen Alpen, von A. Baumann. Hierauf: Maskerade, Ballet-Divertissement in 1 Akt, arrangirt von P. Taglioni. Dann: Die Helden, Lustspiel in 1 Akt, von W. Marsano. (Frl. Arens: Julie.) Und: Don Quixote, komisches Ballet in 1 Akt, von P. Taglioni. — Kleine Preise.

In Charlottenburg. Der Damenkrieg, Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Scribe und Legouvé, bearbeitet von Laube. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen. Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Anf. 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind bis zum Tage der Vorstellung, Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses zu Berlin und Abends im Schloß-Theater zu Charottenburg an der Kasse zu haben.

Montag, den 14. Juni. Im Opernhause. 114. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerspiel in 5 Abtheilungen von Schiller. (Herr Feltscher: Don Carlos.) Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 15. Juni. Im Opernhause. 92. Vorstellung. Zum ersten Male: Lucia von Lammermoor. Tragische Oper in 3 A., ged. von Salvator Cammerona, übers. v. C. E. Käßner. Musik von G. Donizetti. (Hr. Kindermann: Lord Heinrich Asthon.) Besetzung: Lord Heinrich Aston, — —. Miß Lucia, dessen Schwester, Frau Herrenburger-Tuczeck. Sir Edgard von Ravenswood. Hr. Formes. Lord Arthur Buklan, Hr. Krüger. Raimund Bidebent, Erzieher und Vertrauter der Lucia, Hr. Boß. Alisa, Lucia's Kammerfräulein, Frau Böttticher. Normann, Hauptmann der Reisigen von Arenswood, Hr. Basse. Damen, Ritter, Verbündete Asthon's, Bewohner von Lammermoor, Edelknaben, Reisige, Dienerschaft Asthonis. Die Handlung geht in Schottland vor, theils im Schlosse v. Ravenswood, theils im verfallenen Thurme von Wolferag. Der Zeitpunkt fällt gegen Ende des 16. Jahrhunderts. — Mittel-Preise. Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag den 14. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 13. Juni. Zum ersten Male: Verrechnet, oder: Im Weine ist Wahrheit! Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von F. Kaiser. (Martin, Herr Scherer.) Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Pas de quatre, aus dem Ballet: „Der Postillon und die Marketenderin", ausgeführt von den Damen Corens, Belke, Rosenberg und Herrn Fricke. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 14. Juni. Der Maurer und der Schlosser, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen. Musik von Auber. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 15. Juni. Zum ersten Male wiederholt: Verrechnet, oder: Im Weine ist Wahrheit.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 13. Juni. **Maurer und Schlosser**, kom. Oper in 3 Acten v. Auber. Hierauf zum letzten Male: Außerordentliche Production der Amerikanischen Luft-Gymnastiker Gebrüder Cottrelly. Vor und nach dem Theater: **Großes Concert**, unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée 7½ Sgr., zu numer. Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater, Vorstellung der Gebrüder Cottrelly und Concert im Königs-Saale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. in die Säle und 15 Sgr. in die Logen ein.

Montag, den 14. Juni. **Paris in Pommern**, Posse mit Gesang in 1 Act von Angely. Vorher: **Der Jurist und der Bauer**, Lustspiel in 2 Acten v. Rautenstrauch. Nach dem Theater: **Concert.** Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr., zu numer. Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter wie oben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 13. Juni. **Table d'hôte** (bei günstigem Wetter im Freien) à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr.

Tivoli.

Sonntag, den 13. Juni.
Grosses Brill.-Feuerwerk des Königl. Theater-Feuerwerkers Hrn. Dobermont, bei grossem Concert v. Musikdir. Hrn. Rogall u. Benutzung des Pariser Tanzplatzes. Ausser den reichhaltigsten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss die Porte St. Martin, welche die Verbündeten bei dem Einzuge in Paris 1814 passirten, bei brill. u. coul. Feuer garnirt zur Darstellung kommen. Billets à 2½ Sgr. sind bei Hrn. Taraschwitz, Königstr. 1, bei Hrn. Gleich, Friedrichsstr. 47 zu haben. Anfang des Concerts 4 Uhr. Entrée a. d. Casse 5 Sgr. F. Schmidt.

Teichmann's Blumengarten,

Thiergartenstrasse 21.
Sonntag, d. 13. u. Montag, d. 14. Juni. Grosses Concert vom M.-D. B. Meyer. Bei eintretender Dunkelheit Professor **Doeblersche Nebelbilder.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Für die Verunglückten in den Kreisen Heiligenstadt und Mühlhausen sind ferner eingegangen:

Von dem Stiftshauptmann v. Kalckreuth zu Heiligengrabe 3 Thlr. Von dem Superintendenten Caup in Dramburg 1 Thlr. Von H. aus Wolgast 25 Thlr. Summa 29 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 75 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Ein Soldatenwort an die Kölner Zeitung.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Finanzminister von Bodelschwingh. — Sagan: Ankunft und Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. — Erfurt: Zur evangelischen Conferenz. — Sangerhausen: Fürst Radziwill.
München: Dr. E. Geibel aus Lübeck. — Rastatt: Die Großfürsten von Rußland K. H. — Darmstadt: Die Bezirksräthe. Geburtstagsfeier. — Frankfurt: Fronleichnamsfeier. Vermischtes. — Schlangenbad: Hofnachrichten. — Wiesbaden: Hoher Besuch. Badeliste. — Weimar: Hofnachrichten. Wahlaussichten. — Eisenach: Die evangelische Conferenz. — Meiningen: Hofnachrichten. — Altenburg: Finanzstand. — Hannover: Die ritterschaftliche und die Verfassungs-Commission. — Lübeck: Judengesetz. — Hamburg: Verfassung. — Altona: Die letzten Oesterreicher.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Diplomatie. Jesuiten-Collegium. Herr v. Bismarck. — Prag: Zur Presse. — Ofen: Hofnachrichten. — Pesth: Fremde. — Verona: Verurtheilungen.
Ausland. Frankreich. Paris: Hr. de Maupas quadruplicirt auf die Triplik des Hrn. Véron, dieser ist Held der Opposition. Die Regierung und die Sonntagsfeier. Die Processionen. Thätigkeit der „Gesellschaft für Ausbreitung des Glaubens". Was Herr Barthelémy materiellen Ruin nennt. Kladderadatsch nicht verboten. Vermischtes. Gesetzgebender Körper. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Das Parlament über kirchliche Fragen. Gladstone. O'Connor. Vermisschtes. Ascotrennen. Die Mather'sche Angelegenheit.

Börse von Berlin, den 12 Juni.

Die Börse war heute in günstiger Stimmung und für mehrere Eisenbahn-Actien wurden höhere Course bezahlt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	97½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	91 G.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	124½ B.	Kur- u. Neum.	4	100¼ G.
K. u. N. Schld.	3½	90 G.	Pommersche	4	100 G.
Berl. St.-Obl.	5	103 bez. u. B.	Posensche . .	4	99⅞ bez.
do. do.	3½	89½ bez. u. G.	Preußische .	4	99¾ bez. u. G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98⅜ bez. u. G.	Rh. u. Westph.	4	99¾ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95 bez.	Sächsische .	4	99½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98¼ bez. u. B.	Schlesische .	4	100⅛ G.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	P. B. Anth. sch.	—	102¾ bez.
do. do.	3½	96 G.	C.-B. Pf.-Act.	—	106⅝ B.
Westp. Pfandb.	3½	95 G.	Fr. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	155 G.
Berg.-Märk.	4	57 a 56⅞ bez.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	103 G.	Mgdb.-Witth.	4	63¼ bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	102½ G.	do. Prior	5	103¼ bez. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	126½ a 128 bez.	Mecklenburg.	4	45½ a 46½ bez. B.
do. Prior.	4	100 G.	N.-Schl. Mrk.	3½	98¼ bez.
Berl.-Hamb.	4	105¾ a ⅞ bez. B.	do. Prior.	4	100 bez.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. do.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4	102¾ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	84 a 85 bez.	do. 4. Ser.	5	103¼ bez. u. G.
do. Prior.	4	99½ G.	do. do. Zwgb.	4	47½ bez.
do. do.	5	102½ G.	Oberschl. L. A.	3½	156 a 155½ bez.
do. L. D.	4½	101 bez.	do. L. B.	3½	137 G.
Berl.-Stettin	4	144½ a 144 bz.	Prz. W., St. V.	4	53 bez.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. Prior.	5	101½ G.
Bresl.-Freib.	4	93½ G.	do. 2. Ser.	5	99½ G.
Cöth.-Bernb.	2½	58 G.	Rheinische .	4	85½ a ¾ bez.
Cöln-Minden	3½	112⅞ a 113 bz. B.	do. St.-Prior.	4	92 bez. u. G.
do. Prior.	4½	103½ bez G.	do. Prior.	4	95¾ G.
do. do.	5	104½ bez B.	do. v. St. gar.	3½	86 G.
Crac.-Ob. schl.	4	87½ a ¼ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	90 a ¼ a ½ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	98½ a 97½ b. B.	Starg.-Posen	3½	89½ bez.
do. Prior.	4	96 G.	Thüringer .	4	88¾ a ½ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102⅝ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	57½ a 58½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	135 bez. u. G.
do. Prior.	5	102 G	do. Prior.	5	102½ bez.
Kiel-Altona	4	107 B	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	116½ bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. do. do.	4½	103¾ B.	do. do. L. B.	—	21¾ B.
do. bei Stiegl.	4	95¾ a 96 bez.	Sard.-C. Anl.	5	96½ bez. u. B.
d. p. Schatzobl.	4	87 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	35½ bez.
Poln. Pfandb.	4	97 a ½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22¼ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	89 bez.	Dess. B. A. L. A	4	160 G.
do. à 300 fl.	—	152 G.	do. do. L. B.	4	134½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142¾ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142¼ B.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151½ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 25 bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14 Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Juni. Silber-Anlehen 109. 5% Metall. 95⅜. 4½% Metall. 86½. Bank-Actien 1369. Nordbahn 212. 1839r Loose 132½. Lombardische Anleihe 103. Mailänder —. London 11,55. Augsburg 119⅛. Hamburg 176. Amsterdam —. Paris 140⅛. Gold 27½. Silber 20. Fonds und Actien fest. Für Valuten und Contanten günstige Stimmung.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Nordbahn 58⅛. Metall. 4½% 72½. do. 5% 80½. Bank-Actien 1386. 1834r Loose 185. 1839r Loose 108½. 3% Spanier 44. do. 1% 21⅞. — Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Wien 100½. Lombardische Anleihe 85⅞. London 120⅛. Paris 94⅞. Amsterdam 100⅞.

Paris, 10. Juni. 3% Rente 70,50. 4½% 100,50.

London, 10. Juni. Consols 100⅞ a ⅞. Spanier 21⅞ a ⅞. Russen —. Sardinier 94½. Oester. Anlehen 1½ a 1¾ % Prämie.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. Juni. Poln. Papiergeld 97 1/12 G. Oester. Banknoten 85 1/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 94¾ B. Oberschlesische Lit. A. 155 G. do Lit. B. 136⅞ G. Krakau-Oberschlesische 87½ B. Prior. 87½ B. Niederschlesisch-Märkische 98 7/12 B. Cosel-Oderberg 134¾ B. Neisse-Brieger 76 B. Cöln-Minden 112½ G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 58½ B. Mecklenburger 45¾ B. Rheinische 85⅞ B.

Leipzig, den 11. Juni. Leipzig-Dresden 169½ G. Sächsisch-Baierische 90¾ B. Sächsisch-Schlesische 102 B. Löbau-Zittau 26⅞ G. Magdeburg-Leipziger 251 G. Berlin-Anhalter 125 B., 124½ G. Berlin-Stettiner 140½ G. Cöln-Mindener 112¾ G. Thüringer 89 B., 88¾ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160¾ G. do. Lit. B. 135¾ G. Preuß. Bankantheile —. Oesterreich. Banknoten 86⅛ B., 86 G.

Hamburg, 10. Juni. Sardin. 91⅞, 91½. Span. 1% 20⅞. Span. 3% 41½, ¼. Berlin-Hamburg 104⅞, 104. Magdeburg-Wittenberge 63½, 63. Köln-Mindener 111½ B. Cosel-Oberberger 134 G. Meckenburger 44¾, ½. Altona-Kieler 106½, 106. Fr.-Wilh.-Nordbahn 59, 58½.

Die Nachricht der Nichtanerkennung der Schleswig-Holstein. Zwangsanleihe, die von 33⅓ bis 26 % verkauft wurde, wirkte ungünstig auf die Börse, und blieb es sowohl in Fonds als in Actien sehr geschäftslos.

Paris, 9. Juni. Rente fest, doch das Geschäft nicht sehr belebt, Eisenbahnactien sehr gefragt. 3% Rente p. C. und p. ult. 70,20. 4½% Rente p. C. und p. ult. 100,25. Bank-Actien 2790. Span. 44⅜. Nordbahn 610.

London, 9. Juni. Die Abrechnung und erneute Käufe des Regierungsagenten verursachten ein Steigen der Fonds. — Consols eröffneten 100⅝ a ¾, stiegen auf 100⅞ a ⅞ p. C., und pr. Juli 101 a 101⅛, schließen p. C. 100⅞ a ⅞, pr. Juli 101 a 100⅞. Fremde Fonds belebter, neue Oester. Anleihe 1½ % Prämie. Mexican. 30⅛, a. Z. 30⅞. Russen 116½. do. 4½% —. Sardinische 94½. Span. 3% 48⅛. do. neue 21⅞. Portug. —. Arboins —. Integrale 63. Eisenbahn-Actien zum Theil höher.

Amsterdam, den 9. Juni. Integrale 61 3/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21 1/16. do. 3% 44 1/16. Portug. —. Russen 107⅛. Stieglitz 90. — Metall. 5% 76⅛. Mexican. —. London 11,95 G. Hamburg 35 3/16 G.

Die Börse belebt und in günstiger Stimmung.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 10. Juni 1852.

Zu Lande: Roggen 2 Rt., auch 1 Rt. 28 Sgr. 9 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.

Den 9. Juni.

Das Schock Stroh 7 Rt. 15 Sgr., auch 6 Rt. Der Ctr. Heu 26 Sgr., geringere Sorte auch 23 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 22 Sgr. 6 Pf., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 4. Juni 23¾ a 23½ Rt., am 5. Juni ohne Geschäft, am 7. Juni 22 a 21½ Rt., am 8. Juni 21½ Rt., am 9. Juni 22½ Rt., am 10. Juni 22½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 10. Juni 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 12. Juni. Weizen loco n. Q. 52 — 57 Rtl. Roggen loco n. Q. 47 — 51 Rtl. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 44 a 45 Rtl. bz. u. G. 45½ Rtl. B. 82 Pfd. pr. Juni-August 42½ a 43 Rtl. bz. Erbsen, Kochwaare, 52 — 56 Rtl. Erbsen, Futterwaare, 44 — 48 Rtl. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Rtl. Gerste, große, loco n. Q. 38 — 40 Rtl. Rüb-Oel pr. Juni-Juli 9½ Rt. B. 9 5/12 Rt. G. pr. Juli-August 9 7/12 Rtl. bz. u. G. 9⅝ Rtl. B. pr. August-September 10 Rtl. B. 9⅞ Rtl. G. pr. September-October 10½ Rtl. bz. u. G. 10½ Rt. B. pr. October-November 10½ Rtl. bz. u. G. 10½ Rtl. B. Leinöl loco 11½ Rtl. bez. Rapps 70 Rtl. nominell. Rübsen 67 Rtl. geboten. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22½ a 22¾ Rtl. bz., mit Faß 22½ Rtl. B. 22 Rtl. G. pr. Juni-Juli 22 a 22½ Rtl. bz. u. G. 22½ Rtl. B. pr. Juli-August 22 Rtl. bz. u. G. 22½ Rtl. B. pr. September-October 19½ Rtl. bz. u. G. 20 Rtl. B.

Roggen Anfangs ohne Geschäft, später gefragt und höher. — Spiritus angenehmer; ebenso Rüb-Oel zu besseren Preisen gehandelt.

Stettin, 11. Juni. Weizen etwas mehr gefragt, gelb. schles. und pomm. 55 Rt. zu machen.

Roggen Anfangs fest, schließt ruhiger und niedriger, pr. Juni — Juli 82 Pfd. 44 a 45 Rt. bez., 44½ Rt. B., pr. Juli 84 Pfd. 46 Rt. bez., pr. Juli — August 43½ Rt. bez., 44 Rt. B., gedarrter loco 39½ a 40 Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Hafer loco 52 Pfd. pomm. 24½ Sgr. bez.

Kocherbsen große 46 Rt., kleine 44 — 44½ Rt. bez., Futter-Erbsen 42 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco —, pr. Juni 9½ Rt. bez., pr. Juni — Juli 9 1/12 Rt. G., pr. Juli — August 9½ Rt. G., pr. August — September —, pr. September — October 10 Rt. B., 9 11/12 Rt. G., pr. October — November —.

Spiritus auf Termine fester, loco ohne 15½ a ¾ % bez., mit Faß 16 % bez, pr. Juni — Juli 16 % bez., 15¾ % B., pr. Juli — August 16 % bez., 15¾ % B, 16 % G., pr. August — September 16½ % bez.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt.

Oelsaaten ohne Handel.

Von Zink in loco sind 1500 Ctr. zu 4 Rt. 22 Sgr. bez., man hält auf 4⅚ Rt.

Breslau, 10. Juni. Der Markt unverändert bei sehr schwacher Kauflust und geringen Offerten.

Es galt weißer Weizen 60—70 Sgr, gelber 59 — 70 Sgr, Roggen 60—70 Sgr, Gerste 52—57 Sgr. Hafer 31 — 34 Sgr, Erbsen 52—57 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel. Kleesaat ganz ohne Offerten. — Spiritus loco 11 Rt. G., 11⅙ Rt. gefordert Rüböl loco 9¾ Rt. B. —

Magdeburg, 11. Juni. Kartoffel-Spiritus loco 30 a 29 Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 9. Juni. Zufuhren und Marktbesuch schwach. Weizen bedang bei geringen Verkäufen Montagspreise, andere Getreidearten unverändert.

Amsterdam, 9. Juni. Weizen 129 Pfd. bunt. poln. 280 Fl., 131 Pfd. do. 288 Fl. Roggen 123 Pfd. preuß. 180 Fl. in Partieen.

Kohlsaamen auf 9 Faß gleich — L., pr. September — L., pr. October 55½ L., pr. November — L., pr. April 57½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung williger, auf 6 Wochen 32½ Fl., effect. 31½ a ½ Fl., pr. September 31¾ Fl., pr. October 32½ Fl., pr. November 32½ Fl., pr. December 32½ a 32¾ Fl., pr. Mai 34 Fl. Leinöl auf 6 Wochen 31¾ Fl., effect. 30¾ Fl., pr. September — Oct. — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 Fl., effect. 38 Fl. Rübkuchen 58 a 62 Fl. Leinkuchen 9 a 10½ Fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdam.

Mai-Einnahme bei	96,370 Pers.	102,746 Fl.	70 C.,
Mai vor. J. bei	84,797 Pers.	90,868 Fl.	60 C.,
Mai d. J. mehr bei	11,573 Pers.	11,878 Fl.	10 C.
bis Ende Mai d. J. bei	339,794 Pers.	376,183 Fl.	90 C.,
im vor. J. bei	324,510 Pers.	350,736 Fl.	44 C.,
also d. J. mehr bei	15,284 Pers.	25,447 Fl.	46 C.

Stand der Saaten.

Köln, 8. Juni. Die Berichte der Oeconomen über die Ernte-Aussichten lauten von allen Seiten außerordentlich günstig. Die Felder, welche vor wenigen Wochen noch ein trauriges Aussehen hatten, sind nicht mehr wieder zu kennen. Die warme Witterung, der fast stets bedeckte Himmel haben Wunder gewirkt und Aehren, wie man solche seit Jahren nicht mehr am Roggen gewohnt war, erzeugt. Im Jülicher Lande glaubt man schon Ende dieses Monats den Roggen einholen zu können.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 8 6/10 Linien	+ 13½ Gr.
Am 12. Juni Morg. 7 U.	27 Zoll 9 Linien	+ 13½ Gr.
Mittags ½12 U.	27 Zoll 8 9/10 Linien	+ 17½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5